

Bezugspreis:
Wochentl. 10 Pf. Sonntags 10 Pf. durch die Post bezogen
Wochentl. 12 Pf. 175 Pf. extra Bezugspf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neuere Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der humorist.

Nr. 158.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationstryck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gommert in Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

R. Zum Fall Hidell.

Als die Aussichten erregenden Veröffentlichungen der „National-Ztg.“ über den Gumbinner Militär-Prozeß erfolgten — wie sich herausstellte, hatte die Vertheidigung der beiden Kriegsprozessenden das Material hierzu geliefert, schwierig die offiziellen Zeitungen, obwohl es sehr wünschenswert gewesen wäre, daß man von amtlicher Stelle aus auf die erhobenen Beschuldigungen (angeblich Verleakung des Briefgeheimnisses etc.) geantwortet hätte. Man begnügte sich damit, die Mittheilungen anderer Zeitungen, die das Verhalten der Militärbehörde in Schuß nahmen, taciturn zu bestätigen. Inzwischen ist die scharfe Kritik des Reichsgerichtsraths o. D. Stenglein an dem Gumbinner Prozeß erschienen. Es scheint, daß diese Urtheilung seitens des ehemaligen Mitglieds des höchsten Gerichtshofes doch die Befragung erweckt hat, sie könnte in weiteren Kreisen der Offenheitlichkeit Beachtung finden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt nämlich die bisher beobachtete Reserve fallen und gibt einer Ausführ. von juristischer Seite „Zum Fall Hidell“ Raum. Da wird „als noch nicht dagewesen“ bezeichnet, daß „in einem noch anhängigen Strafprozeß die öffentliche Meinung zu Gunsten eines Angeklagten unter Mitwirkung eines hohen richterlichen Beamten in gleicher Weise alarmiert worden ist“. Hidell sei nicht freigesprochen worden wegen erwiesener Unschuld, sondern wegen unzureichenden Beweises. Das mag sein, aber auf die Motive kommt es nicht an. Jedenfalls mußte der Angeklagte nach den Bestimmungen des Militärstrafprozesses in Freiheit gesetzt werden. Das ist nicht gelungen. Die Quintessenz der Auschrift liegt darin, daß zugegeben wird, es seien seitens der zuständigen Kommandostellen Formfehler vorgekommen, die bei der kurzen Zeit der Geltung der Militär-Strafgerichtsordnung erläßlich und entschuldbar seien. Entschuldbar, gewiß. Aber es ist unverzüglich seitens der Vertheidigung und auch durch die Presse auf diese „Formfehler“ aufmerksam gemacht worden; es konnte mithin eine rasche Regretur eintreten. Eben weil es sich um ein neues Verfahren handelt, dessen Anwendung die Offenheitlichkeit in hohem Grade interessiert, würde das Vertrauen auf diesem Verfahren gestärkt worden sein durch die peinliche Handhabung der prozeßrechtlichen Vorschriften. „Dem Formalisten“, meint die Auschrift an die „N. A. Ztg.“, gilt allerdings die peinliche Handhabung prozeßrechtlicher Vorschriften mehr als die Gefahr, daß dadurch die Sühne der That vereitelt werde“. Das braucht durchaus nicht der Fall zu sein; die Vorschriften zur Sicherung der Rechtsvorsorge sind dazu da, daß sie erfüllt werden. Sonst ist eben keine geordnete Rechtsvorsorge möglich. Es ist, um mit dem Juristen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu sprechen, „zu d. noch nicht dagewesenen“, daß ein Freigesprochener in Haft behalten würde. Die offiziöse Rechtfertigung schließt: „Zum Fall Hidell unzulässig, so mag er sich über die Fortdauer der Untersuchungshaft trüsten, daß er gelitten hat in Dienst der staatenen Gerechtigkeit. Zu einer Hebe nach bekannten Vätern ist kein Anlaß gegeben.“ Ob wohl der Sergeant Hidell an dieser ihm dargereichten Tröstung volles Genügen findet? Uebrigens befindet sich auch die „National-Ztg.“ nochmals mit dem „Fall Hidell“. Das Blatt nimmt für die öffentliche Meinung dasselbe Recht und für die Presse die nämliche Pflicht in Anspruch, die Gelehrsamkeit eines mili-

tärgerichtlichen, wie die irgend eines anderen gerichtlichen Verfahrens zu überwachen. Daz mit strenger Gelehrsamkeit verfahren werde, sei eine berechtigte Forderung, zumal es sich hier darum handelt, auf Grund von Indizien, die ein in seiner Mehrheit aus Offizieren bestehendes Gericht ungenügend für eine Verurtheilung erachtet hat, nochmals über Leben und Tod zu entscheiden.

* Berlin, 9. Juli. Zu dem Gumbinner Militär-Prozeß wird der National-Ztg. gemeldet, daß gestern beide Vertheidiger vom Oberkriegsgericht wieder ernannt worden sind.



Wiesbaden, 9. Juli.

Der Tod des Altreichskanzlers Fürsten Hohenlohe.

Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der am Sonntag Nachmittag aus Prag (Böhmen) in Nagas eintraf, theilte den deutschen Bundesfürsten und den auswärtigen Herrschern offiziell den Tod seines Vaters mit. Unter den eingelaufenen Telegrammen befinden sich zahlreiche von Beamten, die mit rührernder Verehrung ihres einstigen Chefs gedenken. Namens des Reichsstaatsanwalts sandte Graf Ballerstrem eine Beileidsbekundung; Namens des Auswärtigen Amts schreibt von Richthofen. Auch von den in Berlin beauftragten Botschaftern liefern Telegramme ein. Prinzregent Luitpold von Bayern, der ein längeres Condolenzschreiben an den Fürsten Philipp Ernst sandte, wird sich bei der Beisetzung durch den Minister Ernsthofen vertreten lassen. Auch der Großherzog von Baden meldete seinen Vertreter an. Heute früh wurde die Leiche in aller Stille von der dortigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet, um mit einem Zug zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags über Lindau-Nürnberg nach Schillingsfürst übergeführt zu werden. Hier wird die Leiche zuerst ins Säck und von dort in feierlicher Rüge nach dem Friedhof gebracht, wo die Beisetzung neben der Fürstin erfolgt. Hohenlohe bestimmt, daß auf seinen Grabstein, der in Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: „Eduardia Karl Victor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Brina von Ratibor und Corben, geboren am 31. März 1819 zu Rotenburg, gestorben am 6. Juli 1901. Der Nordd. Allg. Ztg.“ aufzugeben: Der Kaiser durch den Kronprinzen, der Reichskanzler durch den Chef der Reichskanzlei Freiherrn v. Bismarck, das Auswärtige Amt durch den Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen, das königliche Staatsministerium voraussichtlich durch den Staatsminister v. Bielen-

und Grafen Posadowsky, sowie den Unterstaatssekretär Freiherrn v. Seden dorff.

Aus Nagas wird noch gemeldet: Der Schweizerische Bundesrat ließ durch den hier anwesenden deutschen Gesandten in Bern der Familie des verstorbenen Reichskanzlers sein aufrichtiges Beileid ausstrecken. Es ließen außerdem noch Condolitionen ein vom König von Italien, vom König von Sachsen und dem Präsidenten der französischen Republik.

Aus Paris wird der „König. Sta.“ zum Tode des Fürsten Hohenlohe geschrieben:

Der Tod des Fürsten ist so plötzlich eingetreten, daß die biesige Presse im Allgemeinen kaum Zeit gefunden hat, sich über ihn anders als in chronologischer Aufzeichnung seiner Lebensschicksale auszusprechen. Wo aber eine eingehende Kennzeichnung versucht wird, tritt uns regelmäßig das Bild des trotz seiner hohen Geburt lebensfrohen und für alle gleichgültigsten Diplomaten entgegen, der es verstand, in kürzer Zeit die unter dem Botschafter v. Arnim obwaltende Spannung zu befreien und sich die Thüren, die Arnim mit Gewalt sprengten wollte, durch Weisheit und Tugend zu öffnen. Alle diejenigen, die mit ihm in Berührung kamen, verliehen ihm Geduld und Geduld, denn der Fürst war einer der besten und gescheitesten Zuhörer, der durch seine theilnehmende Miene mit Sprudeln herausforderte, so daß man ihm gegenüber stets das trostliche Verhütteln nie verlor, selbst interessant gewesen zu sein. Ein zeitgenössischer Diplomat aus den Tagen seines Pariser Aufenthalts hat ihn deshalb mit einer Gesellschafts-dame verglichen, deren Salon sehr gefüllt ist, obgleich ihre Unterhaltung sich auf gelegentliche geistreiche Aufmunterung beschränkt; ihre Gäste gefallen sich eben in der Idee, vor der Dame selbst Geist entfaltet zu haben. Da nun Fürst Hohenlohe im Louvre die 13 Jahre, die er in Paris weilte, eine unendliche Menge von Persönlichkeiten aus allen Bevölkerungen kennen lernte, bildete die Zahl seiner aufrichtigen Verehrer allmählich ein stattliches Heer. Genauso besonders interessierte er sich — im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen — für die deutsche Kolonie; unter ihm wurden die Montazessen im Restaurant Grand Befour eingerichtet, die am ersten Montag jeden Monats die Mitglieder der Kolonie und der Botschaft zusammenführten und dadurch ein freundschaftliches Verhältnis begründeten, wie es kaum an einer anderen Botschaft bestehen dürfte; Graf Mühlberg hat im Jahre 1885 diese Erbschaft mit großem Vortheil für seine angehende Beliebtheit übernehmen können. Dieses freundschaftliche Verhältnis überdauerte Hohenlohe's Pariser Botschaft; denn jedesmal, wenn der Fürst später Paris mit seinem Besuch bedachte, fand sich eine Gelegenheit, die alten Beziehungen zur Kolonie wieder aufzufrischen. Zum letzten Male jedoch dies eben jüngst, als er nach Paris kam und seiner Gewohnheit gemäß im Hotel d'Albe absteigen wollte; alle in Paris anwesenden Deutschen aus jener Zeit sprachen bei ihm vor, und verfehlten nicht, der von dem Fürsten Radolin veranstalteten Abendgesellschaft beizuwohnen, um sich ihm persönlich in die Erinnerung rufen zu können; es sollte allerdings das letzte Mal sein. Was Paris betrifft, so gehörte Fürst Hohenlohe unweigerlich zu den Diplomaten, die keine Feinde hinterlassen haben.

stimmiges Lob. Während des Tafels stiegen die üblichen Toaste auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und den hohen Senat der freien Stadt Bremen, an welche auch Huldigungs- und Ergebenheitstelegramme abgesandt wurden. Der Bremerhavener Männergesangverein sang einen von seinem Dirigenten Aris Hartmann komponierten frischen „Willkommen-Schuh“, dessen hübscher, von Carl Zihler gedichteter Text hier folgt:

Das deutsche Lied flingt so froh, so hehr
Durch Vaterlands Gau vom Fels zum Meer.
Es rauschet so traurlich das deutsche Lied,
Es weicht und stärket das deutsche Gemüth.
Wie Nordlandssturm brauset das deutsche Lied
Und edler Ruth durch die Herzen glüht;
Das deutsche Lied, so traut, so rein,
Soll heut' der Sänger Willkommengruß sein.
Willkommen, ihr Sänger von fern und nah,
Willkommen am Meerstrand! Hurrah!

Ausgezeichnet vorgetragen, wurde die schäßbare Komposition mit rauschendem Beifall aufgenommen. Abrem Vorlage folgten noch verschiedene Chorgesänge einzelner Vereine des Sängerbundes. Ein kurzer Gesammtchor aller anwesenden Sänger:

Hoch deutscher Wein, hoch deutsche Matz,
Hoch deutsches Lied für alle Zeit!

beschloß den offiziellen Theil dieses schönen, in jeder Beziehung genügreichen Abends, an dem jeder Theilnehmer sicherlich noch lange mit hoher Beifriedigung zurückdenkt.

Darüber, was ihm folgte, schwieg des Sängers Höflichkeit. — Den in der lieben Heimat zurückgebliebenen verlorenen Gattinen möchte ich an ihrer Verurtheilung noch die gewiß angenehme Mittheilung machen, daß ihre hier weilenden „stärkeren Hälften“ alle sehr wohl sind, und sich ausnahmslos eines musterhaften Lebenswandels bekleidigen. —

Die Sängerschaft des Wiesbadener Männer-Gesang-Vereins nach Bremerhaven.

Bremerhaven, den 6. Juli 1901.

II.

Seit gestern (Freitag) Nachmittag befindet sich der Wiesbadener Männergesang-Verein „an der Wasserfante“ in der schönen, überreich feitlich geprägten Hafenstadt Bremerhaven. Ein von Hannover kommender Sonderzug mit festteilnehmenden Sängern nahm uns in Bremen auf und führte uns hierhin, das heißt, zunächst nach Geestemünde, welches zugleich auch die Eisenbahnstation für Bremerhaven bildet. Von Hessen mit Musik empfangen, so daß der fast endlose Sängergang mit flatternden Fahnen, von der Einwohnerschaft beider Städte auf's Herzlichste bewillkommen, nach dem „Bürgermeister Schmidt-Tenfusal“, woselbst er sich aufstößte. Ein jeder Theilnehmer von uns befand sich bereits in Wiesbaden im Besitz seiner Quartierkarte. Zum größten Theile sind wir bei den Bürgern der Stadt untergebracht, der andere Theil wohnt in Hotels, und zwar auf Kosten der betr. Quartierwirthe. Es ist staunenswert, ja fast unglaublich, welche Mühe, Kosten und Viehgewaltigkeiten man hier aufwendet, um uns unserer Aufenthalt so angenehm und gemütlich, wie nur möglich zu machen. Ich erwähne beispielshalber nur bezüglich meines Gastgebers, des Kapitäns Herrn H. Hirsch, daß er mich und die anderen von ihm aufgenommenen Sängern mit seinem eigenen Zwölfmannen in das von ihm für uns ausgewählte Hotel fahren ließ, nachdem er zuvor mit uns eine kleine Rundfahrt durch die Feststadt gemacht, daß er die von uns im Hotel benutzten Tische mit kostbaren Blumensträußen hatte schmücken lassen, und sogar uns jegliche Zahlung im Hotel untersagte, weil, wie er sich in seiner überdränglichen Gastfreundschaft ausdrückte, das Wiesbadener Geld keinen Wert in Bremerhaven habe. Und andere Sänger wissen ein Ähnliches von ihren Quartiergebieten zu erzählen. Wenn ich in der Folge von Festessen und Fei-

frühstücken rede, so bemerke ich hier ein für allemal, daß sie uns, als den „lieben Gästen“ kostetlos gestellt wurden. Nur die Flüssigkeiten fallen unseren Kosten zur Last. Der gestrige Nachmittag wurde von den meisten Sängern aus Wiesbaden der Besichtigung der Feststadt, der Hafenanlagen mit ihren zahlreichen Sedanfahnen, unter denen sich auch der augenblicklich hier vor Anker liegende neueste und am schnellsten fahrende deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ befindet, zu Wagenfahrten u. dergl. benutzt. Die Sänger der vereinigten norddeutschen Liedertafeln hielten unterdessen im großen Saale des Restaurants „Volksgarten“ die Generalprobe zu ihrem Haupt-Concert ab. — Abends 8 Uhr wurde mit der bei solchen Massenansammlungen üblichen Verpaltung in dem erwähnten Saale der „Willkommen“ und ein festliches Abendessen veranstaltet, an dem sich wohl 1400 bis 1500 Sänger beteiligten. Das verlangte ein Aufgebot von Tischmaterial, Bedienung und Speisen, wie es selten vorkommt. Und doch ging Alles mit der größten Ordnung und ohne das geringste Stößen her. Die Erklärung hierfür ist leicht gegeben: Der Norddeutsche Lloyd hatte nicht nur das ganze Tischmaterial, Tischläufer, Servietten, Teller, Gläser, Besteck usw. hergegeben, auch die zur ordnungsmäßigen Bedienung erforderlichen zahlreichen Kellner hatte er von seinen hier ankommenden Schiffen in den Personen der Stewarts dazu zur Verfügung gestellt. Da gab's kein Hin- und Herrennen trinkgeldzahlernden Kellner, ein jeder einzelne Tisch hatte seinen besonderen, aus der Zahl der Vereinsmitglieder gewählten „Tischmeister“ und seinen besonderen „Steward“, die für Ordnung und Bedienung sorgten. Daz die Bläke für die einzelnen Vereine fest belegt waren, haben die Leute wohl schon erraten. Der Ausführlichkeit halber sei auch die Speisenfolge des gestrigen Abendmahl's hier aufgeführt:

Frühlingsuppe,
Schellfisch mit Butter und Kartoffeln.
Roastbeef mit Bohnensalat (von neuen Bohnen) u. Comptot.
Butter und Käse.

Alles war in der schmackhaftesten Weise zubereitet und mundete vorzüglich. Auch die Weine fanden allgemein ein-

Herr von Thielen und der bayerische Partikularismus.

Zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten schreibt die „Neue Bayerische Landes-Ztg.“: „In diesem Vorgehen liegt ein Gewaltstreit der preußischen Verwaltung. Denn die Verhandlungen sind schon lange geführt und abgebrochen worden, weil die süddeutschen Verwaltungen aus Rücksicht auf ihre Finanzen in weitere Zugeständnisse nicht willigen wollten noch ehrlicher Weise konnten, denn die Bahnen rentieren kaum. Preußen verhandelt nicht weiter, es macht vom Recht des Stärkeren Gebrauch, verfügt von sich aus ohne Rücksicht auf die anderen die 45-tägige Dauer unter Aufhebung der übrigen Ausnahmevereinbarungen und zwinge so die kleineren deutschen Verwaltungen zur Nachgiebigkeit und Nachfolge. Das Mittel ist probat, es kann weiter angewendet werden nach dem Rezept: „folgt Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“

Dass auf den Preußen unter allen Umständen geschimpft wird, versteht sich bei den bayerischen Partikularisten von selbst. Jahr aus Jahr ein beschuldigt man die preußische Staatsbahndirektion, dass sie jeden Fortschritt hemme und protestiert gegen jede, auch noch so lose Verbindung mit ihr. Nun macht sie, nachdem sie vergeblich um eine Verständigung mit den kleineren Verwaltungen sich bemüht, von sich aus einen gewaltigen Schritt vorwärts und eine wertvolle Confession, die vom ganzen Publikum mit grösster Freude begrüßt wird. Natürlich wird jetzt erst recht geschimpft.

Der Papst und das französische Vereinsgesetz.

Der Papst richtete am 29. Juni an die Oberen und Generale der Orden und geistlichen Anstalten ein Schreiben, in dem er fragt, gerade in diesen Tagen seien bei einem Volke, welchem der Papst ganz besonders seine Sorge widmete, Ausnahmefreizeit gutgeheissen worden, gegen welche der Papst vor wenigen Monaten Einspruch erhoben hatte. Der Papst habe die Pflicht, dem Beispiel seiner berühmten Vorgänger folgend, diese dem natürlichen Recht, dem Evangelium und der Tradition widersprechenden Gesetze zu missbilligen. Die Gesetze widerstreichen auch dem der Kirche absolut zustehenden Recht, religiöse Institute zu gründen, welche ausschließlich von der Kirche abhängen. Der Papst wünsche die religiösen Orden und Institute zu stärken. Der wahre Grund des Vorgehens gegen dieselben sei der Hass gegen die Kirche, das wahre Ziel sei, womöglich die wohltätige Wissenschaft Christi aus der Gesellschaft zu bannen. Der Papst spendet alsdann den Ordensbrüdern und Ordensschwestern reiches Lob, welche gerade um ihrer Tugenden willen verfolgt würden; er weist auf die von ihnen geschaffenen Anstalten aller Art hin, um deren Willen sie jetzt überall von allen guten Bürgern gesegnet würden. Besonders rühmt der Papst die religiösen Gemeinschaften, die seinen Brüdern so bereitwillig, selbst um den Preis unmenschlicher Leidenschaften und sogar des Lebens, gehorchen, wie die letzten Unruhen in China gezeigt hätten.

Das „Ende“ der Chinawirren.

Peppons Bureau meldet aus Peking: Während Edikte erlassen sind, welche gemäß den Forderungen der Gesandten einige Beamten wegen ihrer Vergehen gegen Ausländer mit Strafen belegen, sind andere Edikte erlassen worden, welche denen, die den Ausländern Widerstand geleistet haben, ein Abancement gewähren und einer großen Anzahl Beamten, welche bei Angriffen auf Ausländer ihren Tod fanden, Ehren erweisen. Der Hof hält noch an dem Glauben fest, dass der Krieg gegen die Ausländer legitim war. Fortdauernde Beichte sind zwecklos darüber, welche Behandlung ihnen nach der Rückkehr des Hohen zu Theil werden wird. Der Hof befahl dem Vicekönig Liukunyi und Tschanatschiung, Pläne zu machen, wann die Entschädigung bezahlt werden soll. Die Gesandten werden aber wahrscheinlich deren Vorschläge nicht annehmen, da sie nur die Friedensbevollmächtigten allein anerkennen.

Der „Birmingham Post“ aufzeigt sind sehr wichtige Unterhandlungen zwischen Deutschland und Russland bezüglich Chinas im Gange. Die russische Regierung bestrebt darauf, dass Deutschland anerkenne, dass Russland nicht nur die Mandatschule, sondern überhaupt in ganz China nördlich der Großen Mauer die oberste Kontrolle und ein erstes Interesse haben soll, wofür dann Russland Deutschland gewisse Vortheile, die es wünsche, einräumen wolle. Deutschland sei nicht sehr bereit, Russlands Wunsch zu erfüllen, und es sei wahrscheinlich, dass im Herbst eine Zusammenkunft zwischen Düsseldorf und Büllo stattfinden, auf der die tragischen Punkte besprochen werden.

Es dürfte sich hinsichtlich dieser Meldung lediglich um eine willkürliche Combination des englischen Blattes handeln, die den Zweck verfolgt, Misstrauen gegen Deutschland zu erregen.

Der Krieg in Südafrika.

Bei den Angriffen auf die Blockhäuser bei Brugspruit gelang es den Buren, ein Blockhaus zu nehmen und ein Panzerzug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht. Die Artillerie des Zuges blieb aber intact. Diese vertrieb die Buren. Commandant Pretorius wurde in einem heftigen Kampf bei Koepoort durch einen Schuss ins Auge verwundet.

Der Burenkommandant Scheepers rückte auseinander in Murransburg ein, da er ohne Garnison war und brannte die öffentlichen sowie verschiedene Privatgebäude nieder.

* London, 8. Juli. Im Unterhause theilte der Finanzsekretär des Kriegsamt, Stanley, mit: In den letzten 4 Monaten seien insgesamt etwa 8000 Buren (?) getötet, verwundet und gefangen worden. In dieser Zeit haben sich rund 251.000 britische Truppen in Südafrika befinden, darunter 14.000 Kanone.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juli. Der Kaiser hat dem Gesandten in Marokko, Freiherrn v. Menzingen, den Kronenorden 2. Klasse und dem Dolmetzder bei der Gesandtschaft in Tanger, Dr. Lüderitz, den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Attache im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Grünau, den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* Kiel, 9. Juli. Das heimliche Linienschiff-Gespann, nebst der ersten Torpedoboot-Division ist gestern früh Morgens unter dem Befehl des Prinzen Heinrich, dessen Flagge vom Vortag des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ wehte, in See gegangen. Die Fahrt geht unter Anlauf von Kriegerhafen nach der Nordsee, wo bis zum 22. Juli gemeinsame tactische Übungen vorgenommen werden. An diesem Tage dampfen die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Wilhelm II.“, sowie die Kreuzer Victoria Louise und Gazelle unter dem Befehl des Prinzen Heinrich zur Einholung der aus China heimkehrenden Linienschiff-Division nach Kiel ab, während die Schiffe der Baden-Klasse

unter dem Contre-Admiral Kiel die Übungen fortführen. Das neue Linienschiff Kaiser Barbarossa wird sich der Panzer-Division zur Einholung der China-Schiffe anschließen.

Ausland.

* Konstantinopel, 8. Juli. In Sulina werden alle Provenienzen aus Konstantinopel einer viertägigen Quarantäne unterworfen. Constanza und Mangalia dürfen nur von Schiffen der rumänischen Seeheerde angeladen werden und diese müssen 24 Stunden unter Beobachtung stehen. Russland setzt die Grenze gegen Sie ab. In Bulgarien wurde vorgezogen, dass Reisende nicht ohne Quarantäne nach Serbien und von dort zurück nach Bulgarien kommen. Sie müssen in Baribrod eine Quarantäne durchmachen. Aus Konstantinopel ist aller Warenverkehr eingestellt. Bombardirte Waren aus der Türkei werden aber im Transithafen durchgelassen.

* New-York, 8. Juli. Eine interessante Aufklärung über den Zweck der jüngsten Deutschen heu der gelben Presse gibt der „Boston-Pilot“. Das Blatt behauptet, der Zweck des deutsch-amerikanischen Lügengewebes sei der, dass England durch einen deutsch-amerikanischen Konflikt die verlorene Herrschaft über das Meer sowie die bedrohte Handels-Suprematie wieder gewinne. Die Amerikaner durchschauten das Antiquenwerk. England sei der einzige wahre Feind Amerikas und alles Gerede von der angelsächsischen Blutsverwandtschaft sei in politischer Sicht heller Wahnsinn.



Brillante“ Nach. Die Münchener „Allg. Ztg.“ erzählt: Döring spielte in Mannheim den Bankier Müller von Müllerhausen in Bauernfelds „Liebesprotokoll“ und erregte durch die unverkennbare Copy eines der ersten dortigen Bankiers, einer statthelben Persönlichkeit, gleich bei seinem Er scheinen auf der Bühne große Heiterkeit. Am nächsten Vormittag ließ sich der also Verfasser bei dem Künstler melden, welcher ihn etwas verlesen empfing. Der Bankier plauderte lange Zeit ganz gemütlich und unbefangen über Theater und sonst allerlei, ohne die geistige Vorstellung mit einer Silbe zu erwähnen. Endlich kam er auch auf diese zu sprechen. „Sie haben Ihre Rolle ausgespielt gezeigt und Ihre Maske war vortrefflich; sie hatten nur einen Fehler: ich trage echte Brillenknöpfe im Hemde, und die Ihrigen waren falsch. Sie erlauben mir wohl, dass ich den Fehler verbessere: ich thue dies nur in meinem Interesse, damit nicht das Publikum einen irren Rückfall auf das Original zieht.“ Mit diesen Worten drückte er dem Künstler ein Kästchen mit edlen Brillenknöpfen in die Hand und empfahl sich, artig dankend. Die Geschichte wurde bald bekannt, und jetzt hatte der Bankier die Lade auf seiner Seite.

Zum Leipzig-Kasseler Krieg. Bei der Aktien-Gesellschaft für Treibertrocknung in Kassel richtet sich die gerichtliche Ermittelung auf den Nachweis fortgegerter Voraussetzung. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths wird zur Last gelegt, gewusst zu haben, dass die bilanzmässigen Gewinne nicht tatsächlich erzielt, sondern auf dem Wege des Credits bei der Leipziger Bank beschafft wurden und trotzdem als Verdienst in die Abblüte eingestellt und theilweise an Aktionäre, Direktoren u. Aufsichtsrath vertheilt seien. Neben dem Vermögen des Gründers der Gesellschaft, des Fabrikanten F. C. Otto in Dortmund, soll heute der Concurs beantragt werden. Derselbe ist Mitglied des Aufsichtsraths und besitzt mehr als 400 Aktien. Er galt bisher als wissender Millionär, hat aber eine Schenkung von 50.000 M. die er vor einiger Zeit für ein Bismarck-Denkmal ausgab, nunmehr zurückgezogen und auch die von ihm bekleideten Ehrenämter niedergelegt. — Die Memeler Volks-Industrie-Aktien-Gesellschaft, ein Tochter-Unternehmen der Treber-Gesellschaft, hat schon seit langer Zeit den Betrieb eingestellt. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Leipziger Bank, Conful Dödel hat nach seiner Rückkehr nach Leipzig sich sofort der Concurs-Verwaltung zur Verfügung gestellt, sowie sich bereit erklärt, nötigenfalls sein gesammtes Vermögen der Klasse zu überlassen.

Über Sternbergs Aufenthalt im Bucht-hause in der Lehrterstraße hört man jetzt einige Einzelheiten. Bei seiner Einlieferung hegte Sternberg die Hoffnung, dass ihm Vergünstigungen zu Theil werden würden. Hierin sah er sich bitter getäuscht. Sein Besuch, den Missgelaunten Unterricht ertheilen zu dürfen, wurde ihm rundweg abgeslagen, und als Beschäftigung das Schneiden von Korken zugewiesen. Gleich bei seiner Aufnahme und Einkleidung wurde Sternberg in Gegenwart der Bucht-hausbeamten ernst ermahnt, sich jeder Bestechungsversuche zu enthalten, die nur zu einer Verschärfung der Strafe führen würden. Bei seiner Aufführung in die Zelle hörte der Millionär bitterlich. Sternberg, der aus guten Gründen besonders streng isoliert wird, kann natürlich auch im Bucht-hause über sein Vermögen Verstülpungen treffen, so willigte er füglich in den ihm von seinem Sachwalter vorgeschlagenen Verkauf eines Bergverkehrsanteils in der Höhe von 1 Million Mark ein. In Rücksicht auf die schlechten Zeiten ließ er dem Käufer den Anteil um 150.000 M. billiger, als er zuerst gefordert hatte.

Von dem Lehrersepend in Spanien. Die Volksschul Lehrer in Valencia sind in den Ausstand getreten; die Kinder eilen froh nach Hause: „es gibt keine Schule mehr, die „maestros“ haben sie fortgejagt“, die armen „maestros“, die in Spanien seit unendlichen Zeiten zum Märtyrerthum gestempelt worden sind. Warum sollen nicht auch sie sich einmal gegen das grausame Schicksal empören und ein besseres Leben fordern! Die Lehrer in Valencia, so merkwürdig sich auch dieser Streik ausnimmt, haben vollkommen recht in ihrer Handlungsweise; warum sollen sie sich noch weiter mit den Jungen und Mädchen plagen, da sie doch so wie so dem Hungertode geweiht zu sein scheinen! Seit zwei Jahren hatte keiner von ihnen seit geringes Gehalt vom Stadttante erhalten. Dem Glücklichen unter ihnen war es gelungen, vom Alcaide 90 Centimos herauszubekommen, und damit kann denn doch trotz aller Genügsamkeit auch kein spanischer Volksschullehrer zwei Jahre auskommen; lieber thun sie aarnichts und verbrennen wenigstens besser im fröhlichen Sonnenschein auf der Straße, als in der dummen Schultube, oder sie melden sich vielleicht bei einem der Toreros, dem einzigen Hand-

werk in Spanien, welches reichlich Gewinn abwirft. — Es ist unglaublich, dass ähnliche Skandale noch im 20. Jahrhundert in Europa zu verzeichnen sind.

Eine gelungene Theaterréklame. Das die amerikanischen Theatordirektoren Meister in der Reklame sind, ist nichts neues mehr, und doch verblüffen sie immer wieder durch die Einfachheit ihrer Mittel. Zur Zeit wird im Casino-Theater in Newport die somitige Oper „Moorodora“ aufgeführt, mit so geringem Erfolg, dass sie schon aufzugezogen werden sollte. Es erschien kurz vor dem Beginn einer Matinee auf allen Theaterzetteln des Casino-Streifen mit dem Wort „closed“ (keine Vorstellung). Sofort ließen die Reporter zu dem Direktor, um zu fragen, was los wäre, und da erfuhr sie, der „Star“ des Theaters, Edna Wallace-Hopper, hätte, um dem Namen in Brooklyn beizubringen zu können, den Saal gemietet, wozu ihnen der Direktor einen Check über 600 Mark von der Schauspielerin vorgelegt. Diese Nachricht stand natürlich in allen Blättern, der Check war facsimiliert und die Leistungen der Schauspielerin, die Pferde, auf die sie gewettet, ihre Toilette und ihr Hut wurden mit gewohnter Gründlichkeit erörtert. Das Ziel des braven Direktors war erreicht; die allgemeine Aufmerksamkeit war für einige Zeit auf seinen „Star“ und sein Theater gelenkt.

Dramatische Zwischenfälle vor Gericht. An dramatischen Zwischenfällen reich war, wie englische Blätter aus Chicago unter dem 11. Juni berichten, eine Verhandlung vor dem dortigen Kriminalgerichtshof. Ein Arzt Dr. Unger und ein bekannter Geschäftsmann Weyland Brown wurden dort am Montag verurteilt, weil sie versucht hatten, mehrere Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Die Verhandlung gestaltete sich höchst sensationell. Um Sonntag litt Mr. John Mc. Donnold eine lebensgefährliche Verhöldigungsschreie, in der er Unger mit dem gefreudigten Christus veralich. Nachdem Mr. Donnold diese blasphemischen Worte geäußert hatte, fiel er ohnmächtig zu Boden und wurde unter heftiger Erregung aus dem Gerichtssaal getragen. Mr. Donnold fuhr am Montag Nachmittag in seiner Rede wieder fort; aber ehe er zu Ende gekommen war, trat ein heftiges Gewitter ein, und eine große elektrische Bogenlampe explodierte plötzlich, sodass der Gerichtssaal fast dunkel war. Eine Sekunde darauf erschreckte ein Blitz und ein furchtlicher Donnerschlag die Anwesenden. Da brach Mr. Donnold zusammen und wurde laut weinend hinausgeführt. Der Gerichtssaal war gedrängt voll, mehrere Frauen wurden ohnmächtig, viele weinten. Da die Erregung nachgelassen hatte, kehrte die Zurch zurück und stellte das Urteil: Schulds. Die beiden Angeklagten hatten das Leben einer jungen Frau Namens Marie Diefenbach verübt, die es unternommen, den Tod zu simulieren, und die Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Bei Ausführung dieses Planes erlitt sie jedoch tatsächlich einen seltsamen und qualvollen Tod. Die Behörden behaupten, dass sie ermordet wurde. Die Bestrafen seien wahrscheinlich noch einem zweiten Gerichtsverfahren wegen dieses Verdachtes entzogen.

— Kleine Chronik. Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag spät Abends in einem Eisenbahnzuge zwischen Biebrich und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Fräulein Elisabeth Genné aus Eberswalde, gerieten in Brand. Die Unglücksfalle sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und verletzte sich schwer. Gestern Vormittag ist die Unglücksfalle in Augusta-Victoria-Heim ihren Verlegerungen erlegen. — Der 17jährige Sohn eines Ebersfelder Viehhändlers kassierte bei Ebersfelder Meßgern Rechnungen für das väterliche Geschäft ein. Der Sohn spricht von 5000, der Andere von 10,000 Mark. Mit dieser Summe suchte er das Weite. Man glaubt, dass die Fahrt nach Paris gegangen ist. — Als das 19. Pionier-Bataillon gestern Vormittag 9½ Uhr auf dem Rhein, etwa 10 Meter oberhalb der steilen Rheinbrücke, Fahrübungen machte, stieg ein mit 14 Pionieren der 1. und 4. Compagnie besetztes Boot, das unter starker Strömung gegen ein anderes trieb, um; fünf wurden gerettet, von den übrigen neun Mann, darunter ein Unteroffizier, wurden zwei als Leichen aufgefunden. — Von den ins Wasser gefallenen Pionieren wurde einer durch Leutnant Schneider gerettet, der in voller Uniform in die hochgehenden Wogen des Rheines sprang.



Aus der Umgegend.

Das Bahnprojekt Wiesbaden-Mainz.

— Mainz, 9. Juli.

Bei der gestrigen Tagfahrt der Landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs für die zweigleisige Eisenbahn von Kostheim nach Mombach mittels Überbrückung des Rheines und mit Anschlüssen nach Mainz und Wiesbaden waren noch angetreten die Herren Regierungsbaumeister Ewer und Oberbaumeister Kullmann und Oberfinanzrat Dr. Huch & Darmstadt. Besonders der Erste beteiligte sich an der ausgiebigen Debatte. Nachdem die technischen Fragen, die Verbreiterung der Straßenunterführungen, deren Pfasterung, sowie die Licht- und Luftruführung von Herrn Baurath Schuh eingehend erörtert worden waren und nach dieser Richtung hin seitens des Eisenbahnpräsidiums erläutert worden, den Münchener der Stadt möglichst zu entsprechen, brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Gänser den Protest der Stadt nebst dem Gutachten des Oberbaudirektors Franzius-Bremen zur Verleistung. Namens der Handelskammer schloss sich Herr Sekretär Dittmar in Bezug auf die Durchdämmung des Floßhauses der Motivierung der Stadt voll und ganz an. Herr Präsident Breitenbach erwiderte in ausführlicher Rede auf die gemachten Einwände. Die Stadt sei von den Plänen stets unterrichtet worden und sei schon im Jahre 1897 die Frage der Durchdämmung des Floßhauses erörtert worden. Widerprüche seien damals von der städtischen Verwaltung nicht erhoben worden. Frei von jedem fiskalischen Egoismus habe man stets das Interesse der Stadt und der Gemeinden im Auge gehabt. Nachdem das erste Oberverbot erlassen, eine Ablehnung gefunden, habe das Direktorium keine Stellung genommen, weil man von den jeweiligen Befürchtungen auch nicht die geringste Ahnung gehabt. Es wären sonst lebhafte Bedenken erhoben worden und hät-

ie das Directorium darauf dringen müssen, daß die Linie von Mainz weiter stromabwärts verlegt werden wäre. Der Eisenbahnfistus habe nicht die geringste Veranlassung für die städtischen Zukunftsprojekte so große Auswendungen zu machen. Bisher habe man stets in größten Frieden mit der Stadt alle wichtigen Fragen gelöst und noch vor 3 Wochen im besten Einvernehmen verhandelt, da habe ich doch die große Frage des Dammes alles zu Böden geschlagen. Die Haltestelle sowie die Herstellung von Brücken über die Brücke könnten nicht in Aussicht gestellt werden, daß seien sehr kostspielige Wünsche, die ungeheure Summen verlangten. Die Brücke diene in erster Linie nur Betriebs- und militärischen Interessen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß doch noch mit der Stadt eine Einigung erzielt werde. Herr Regierungsbaurath Evertsen gab nun Auskunft über die Kosten, die durch die Anlage eines eisernen Brückbogens entstehen würden. Dieselben würden sich auf 1.900.000 Mark belaufen. Herr Oberbürgermeister Dr. Gasser bedauerte, daß trotz des seitherigen guten Einvernehmens der Stadt mit der Eisenbahnleitung und dem liebenswürdigen Entgegenkommen in der vorliegenden Sache kein Resultat erzielt worden sei. Ursprünglich sei man der Herstellung einer Haltestelle und der Einrichtung der Fußwege über die Brücke freundlich entgegengestanden, ebenso der Bebauung der Binger Linie, die Forderung wegen des Dammes habe dann Alles zu Hause gebracht. Die Landespolizei möge nun ihre Entscheidung treffen. Nachdem noch die Herren Goerz und Böckel im Interesse der Stadt das Wort ergriffen, erklärte Herr Präsident Breitenbach, daß für unsichere Zukunftsziele der Stadt die Allgemeinheit nicht für die enormen Kosten aufkommen könne. Nachdem noch Herr Michael Kohl-Mombach wegen Schädigung seines Feldes gegen den Damm Einbruch erhoben, wurde die Sitzung von Herrn Provinzialdirektor v. Gagern geschlossen.

e. Kloppenheim, 8. Juli. Der seit dem 17. vorigen Monats vermißte, ca. 85 Jahre alte Einwohner Sch. ist noch immer nicht aufzufinden. Man tritt daher immer mehr dem Gedanken näher, daß dem Vermissten ein Leid zugestochen sei. Es ist nicht unmöglich, daß man denselben vielleicht bei den bevorstehenden Getreideernten in einem benachbarten Getreidefeld auffinden werde.

B Wicker, 8. Juli. Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Pfarrkirche die Opferbüchle erbroschen und ihres Inhalts beraubt. Eine hiesige Frau sah an dem betreffenden Tage gegen 5 Uhr Nachmittags einen fremden Mann in grauem Anzuge in unserm Ort kommen und direkt seinen Weg zur Kirche nehmen und nimmt man an, daß durch diese Person der Kirchendiebstahl begangen wurde. — Herr Oberbürgermeister ist mit seiner Familie am verlorenen Samstag von hier wieder nach wöchentlichen Aufenthalt abgereist. — Der Humoristenverein „Fidelio“ von Hochheim hatte gestern nach Wicker einen Ausflug unternommen und in der Wirthschaft der Herren Gebrüder Busch eine humoristische Unterhaltung veranstaltet, die den zahlreichen Gästen einige recht vergnügte Stunden bot, auch war Gelegenheit zum Tanz geboten. Auch die allgemeine Radfahrt-Union Frankfurt, Wiesbaden und Mainz hatten eine Tour nach Wicker unternommen und ebenfalls bei Gebr. Busch Absteigequartier genommen.

Breckenheim, 7. Juli. Der hierorts neu gründete Schützenverein, der einen prachtvollen Schießstand hergerichtet hat, veranstaltete heute sein 1. Schützenfest mit Preisschießen, zu dem auch verschiedene auswärtige Schützenvereine erschienen waren.

o. Glörsheim, 8. Juli. Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche findet nunmehr bestimmt am 15. August, Nachmittags 2 Uhr, statt. — Herr Bürgermeister Schleidt hat heute einen gewöhnlichen Urlaub angetreten, die Amtsgeschäfte werden während dieser Zeit vom Beigeordneten Herrn Jak. Paul besorgt. — Mit dem Kornschmitt ist in hiesiger Gemarkung heute begonnen worden. — Eine Bürgerin an der durchzog heute unsern Flecken und setzte ihren Weg nach Rüsselsheim fort. Als dieselben fort waren, vermißte eine hiesige Familie ihr dreijähriges Kind. Sofort machte sich Herr Gendarm Berthold an die Verfolgung und Durchsuchung der Wagen auf, jedoch ohne Erfolg, da das Kind inzwischen auf einen andern Weg im Felde gefunden wurde.

D. Mainz, 8. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der verheirathete, hier wohnhafte Maurermeister Nikolaus Zimmermann kam heute Mittag auf schreckliche Weise um sein Leben. In der Feldbergstraße waren an einem Neubau am fünften Stock zwei Arbeiter mit dem Abtragen des Gerüsts beschäftigt, während unten auf dem Platz vor dem Neubau Zimmermann in gebückter Stellung einen Stein bearbeitete. Die Abträger des Gerüsts sollten die schweren Balken auf Anordnung des Parliers Heinrich Schmitt, der aus Heckholzhausen bei Limburg stammt, wegen angeblichen Mangels an Winden herabwerfen. Als der erste Balken im Gewicht von 2 Centner losgelöst war, warfen die Arbeiter denselben herab, bei welcher Gelegenheit der selbe dem Zimmermann direkt auf den Kopf stürzte und diesem den Schädel vollständig zertrümmerte. Die Wucht des herabgeworfenen schweren Balkens wird durch die Thatfach illustriert, daß derselbe noch einen großen Stein traf und ein mächtiges Säck davon abdrückte. Der Untersuchungsrichter Rau und Staatsanwalt Günterich waren am Nachmittag an der Unfallstelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Schmitt wurde vorläufig in Haft genommen. Photographiche Aufnahmen von der Unfallstelle wurden auf Gerichtsverlangen von dem Photographen Wittmer angefertigt. Der Neubau wurde von der Firma Götz errichtet und ist der inhaftierte Parlier bei der Firma in Diensten.

r. Schierstein, 9. Juli. Die gestern hier abgehaltene Jahressieger des Gustav-Adolf-Vereins hatte zahlreiche Fremde angelockt. Der Ort war reich besetzt. Die Hauptfeier war um halb 3 Uhr in der Kirche, wobei Herr Pfarrer Maj aus Erbach die Festpredigt hält. Nach dieser Feier fand eine geistige Nachfeier im Gasthaus zum Deutschen Kaiser statt. Der Männergesangverein sang den Begrüßungschor „Rheingauer Gruß“. Der Gesangverein „Eintracht“, der evang. Kirchenchor und der Viebacher

Posaunenchor trugen sehr schöne Weisen vor. Ansprachen von Herren Geistlichen wurden beifällig aufgenommen. Schluss dieser Feier war um halb 8 Uhr.

*** Erbach, 8. Juli.** Der in Eibingen gebürtige und in Erbach beschäftigte Postbote Kremer ist Samstag beim Baden im Rheine gegen 6 Uhr Nachmittags ertrunken, die Leiche wurde am Montag in Eibingen beerdigt.

*** Rüdesheim, 8. Juli.** Den Schiffen Gebrüder Simig hier ist die Erlaubnis ertheilt worden, mit ihrem Motorboot Personen auf dem Rhein zwischen Rüdesheim und Bingen zu befördern.

r. Eppstein, 7. Juli. Da das Banner unseres Männergesangvereins „Frohsinn“ schon längere Zeit etwas stark defekt geworden, beschloß die Vereinsleitung, das wertvolle Banner, welches aus vielen Gründen Niemand vermissen möchte, renovieren zu lassen. Diese Arbeit wurde der Kunstmalerin Fr. Margar. Klaus auf Wiesbaden (Hellmundstr. 23) übertragen. Fr. Klaus hat mit der soeben zurückgelieferten Fahne aufs Neue ihren guten sachmännischen Ruf bewahrt, denn das Banner wirkt nunmehr auf jeden Besucher in der gewinnendsten Weise. Während Fr. Klaus das eine Fahnenblatt funktionsgerecht wieder ausarbeitete, fertigte sie das andere ganz neu an. In echter Seidenstickerei ist unsere Burg Eppstein in brauner Farbe auf grünem Grunde so natürlich nachgeahmt, daß, zumal auch die sonstigen Zugaben wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind, das Banner mit Recht allgemeine Bewunderung erregt.

st. Frankfurt, 8. Juli. Die Sommerfeste der hiesigen Vereine sind nun flott an der Tagesordnung. Der Rebsche Männerchor hält das Seinige nächsten Samstag den 13. Juli auf dem Ausstellungsplatz an der Forsthausstraße ab und verkündet das Programm: Gesang, Militär-Concert, Fackelparade, Tanz und Feuerwerk.

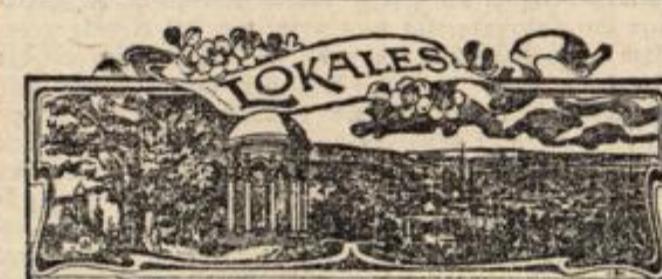
*** Oberlahnstein, 8. Juli.** Ein Verkehr, wie er sich gestern dahier auf der Hochstraße entwickelte, hatte unsere Stadt seit langem nicht mehr zu verzeichnen. Hiesige und fremde Vereine zogen nach und von den vielen Festen der Umgegend. Außerdem war, wie übrigens gestern schon an anderer Stelle berichtet, der Eisenbahnverein von Wiesbaden auf einer Vergnügungsfahrt hier ausgestiegen und besuchten die mehrere hundert Personen verschiedene Lokale.

g. Wörth, 8. Juli. Gestern fand hier das Defanats-Gustav-Adolf-Fest statt. Festprediger war Herr Pfarrer Kopfmann-Brechenheim. Die Nachveranstaltung wurde am Rande des schattigen Waldes bei Hof Henrietenthal abgehalten. Gesänge wechselten mit Ansprachen der Herren Pfarrer Müller hier, Moser-Idstein, Kopfmann-Brechenheim u. a. ab. Die Beteiligung seitens der Ortsbevölkerung und auch von auswärts war eine recht rege.

*** Limburg, 8. Juli.** Gestern ging ein schwerer Wölkensbruch über Steinbach bei Hadamar nieder, der große Bewüstungen anrichtete.

+ Limburg, 6. Juli. Dem Weichensteller Adam Engelhardt von hier wurde aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

*** Diez, 8. Juli.** Die durch den Tod des Herrn Ellerhorst hier freigewordene Stelle ist Herrn Obersteuertontolle Samm von Käzenelnbogen mit dem ersten August übertragen worden.



* Wiesbaden, 9. Juli.

Die Hundesindlichkeit unserer Straßenbahn.

Zeitung-Aktionen sind in der Regel nicht für den Besuch junger, liebenswürdiger Damen eingerichtet. Das melancholische und unharmonische Rollen der Rotationsmaschine reizt empfindliche Wesen bis zur Nervosität, und die großen, überfüllten Papierkorbe sowie die noch größeren Kleisteröpfe beleidigen jegliches ästhetische Bartgefühl. — Doch also der Redakteur in dieser Clause, in die so selten ein weiblicher Augenstrahl sich verliert, ein recht trostloses Datein führt, liegt klar auf der Hand. Meine Situation am gestrigen Nachmittage war ähnlich. Da faute am oberen Rande meines Herdhalters und sammelte im Gedanken den Stoff für die heutige, alltäglich kontrastlich mir vorgebrachte Lokalblauder; aber nichts, rein gar nichts füllt mit ein. Schon will ich mutlos die Feder wieder niederrlegen, da pocht es an die Thüre.

Ich blicke kaum auf und rufe in meiner weinstärksten Tonart ein „Herrrein!!“ — Und die Thüre öffnet sich, aber bereit treten — nicht der Segelehrling sondern zwei liebenswürdige, junge Damen. Nebenrath und Hochfreund bitte ich, doch Platz zu nehmen, doch da trifft mich auch schon aus einem Augenpaare ein Blick, so durchdrungen von tiefer Entrüstung, daß ich mich ganz erschrocken nach der Art meines Verbrechens erkundigen will.

„Herr Redakteur“, idemdet mir die jüngere und offenbar temperamentvollere Dame das Wort ab, „sie müssen für meinen Hund eintreten! . . .“ Das bezaubernde Lächeln, das diesen mehr als verblüffenden Worten nun folgt, läßt meine gebärnsche Verwahrung abermals auf meinen Lippen ersterben. Und in gleichem Augenblide sieht sie mir ein Hündchen auf den Schreibtisch, das, ohne Liebterbung, wirklich nicht viel größer als ein ausgewachsener Maikäfer ist.

Ich bin noch immer nicht zu Worte gekommen, da hebt die liebenswürdige Hündchenbesitzerin schon wieder an: „Denken Sie nur, was mir vor einigen Tagen passierte. Ich steige mit dem kleinen Thierchen da in unsere Straßenbahn und wollte noch den „Eichen“ fahren. Wir hatten schon eine gute Strecke Weges zurückgelegt, da sah sich mir der Schaffner und will mir das Billet überreichen. Und nur ein Rüttel will es, daß er meinen „Nifsi“, — bei diesen Worten wedelt der

Maikäfer große Nifsi mit dem Schwanzchen! — erblickt . . . Ein selundenlanges Stirnrunzeln und eisiges Schweigen zu nächst . . . Dann hebt der Mann ruhig und gelassen die Rechte und weist mit dem Zeigefinger nach der Wagenthüre. — Ich kann diese Pantomime nicht verstecken nach der Wagenthüre, eben in höflichster Weise um eine Aufklärung bitten, aber so weit läßt er mich gar nicht kommen; ehe ich noch frage, fordert er mich auf, sofort den Wagen zu verlassen. — Ein paars dütte, sehr alte Damen mit gegenüber scheinen sich über meine begreifliche Verlegenheit zu amüsieren, denn unaufgefordert assistieren sie dem Schaffner mit verbissenen Lächeln und ergehen sich sofort in Beleidigungen meines armen Nifsi“. — Nifsi wedelt abermals mit dem Schwanzchen und macht Wiene, vom Schreibtisch aus mir ein Klüßchen zu verabreichen, — „mit einem Wort, ich erkenne die Situation und sehe ein, daß Nifsi in der Straßenbahn nicht geduldet wird. Meine Einwände, daß dieses kleine Thierchen doch Niemanden was zu Leide thun könnte, werden mit einem kalten Lächeln zurückgewiesen. Herr Redakteur, was meinen Sie nun wohl, was geschieht? Ich mußte unter dem allgemeinen Gelächter und begleitet von ein paar ganz überflüssiger Beleidigungen des Schaffners thatäglich wenigen Nifsi an der nächsten Haltestelle den Wagen verlassen —“

Die liebenswürdige Sprecherin hält einen Augenblick lang inne und man merkt ihr deutlich die tiefe, innere Erregung ob dieses entgleichen Zwischenfalles an, eine Erregung, die ihr übrigens gar nicht über das Gesicht steht. Nun hat sie sich erhoben, nimmt mit einem energischen Handgriff Nifsi, der auf meinem Schreibtisch irgendwo alles beschimpft hat, an sich und richtet neuerdings das Wort an mich: „Wollen Sie denn nicht dahin wirken, daß die Straßenbahn in Zukunft nicht so lächerlich rigoros vorgeht und ihre Herren Schaffner anweist, den Damen gegenüber eines etwas taktvollerem Benehmen sich zu befleißigen?“

Ich habe den beiden jungen Damen feierlich versprochen, in dieser Hinsicht alles zu thun, was in meinen Kräften steht, — Nachdem ich mich vor den Besucherinnen verbeugt und dem kleinen Nifsi leutselig das Pfötchen geschüttelt hatte, war die Unterredung beendet und ich konnte mich wieder an die Arbeit machen.

Nun, Scherz bei Seite! Die ganze Angelegenheit flingt vielleicht sehr fleinlich. Sie hat aber einen ernsteren Hintergrund und diesen möchte ich im Folgenden auch in ganz ernsthafter Tonart kurz erörtern. Es handelt sich also wieder einmal um das Capitel: „Straßenbahn und Publikum“ und der eben geschilderte Vorfall liefert einen ganz nüchternen Beweis dafür, daß unsere Straßenbahn, die es wahrschafft nicht nötig hat, sich einen Spaß daraus macht, durch Kleinlichkeit ihr Publikum zu diskreditieren. Denn Kleinnich ist es, wenn man das Verbot, Hunde auf der Straßenbahn zu befördern, so weit treibt, daß nicht einmal Biergärtner, die man mit dem freien Auge kaum sieht, mitgenommen werden dürfen. So rigoros sind nicht einmal die Mal. Preußischen Staatsseebahnen, denen gewiß niemand ein allzu großes Entgegenkommen nachsagen kann. Eine grobe Unachödigkeit ist es aber vor allem, eine Dame mit einem Hündchen zwar einsteigen zu lassen, während der Fahrt aber dann allen möglichen Verlegenheiten auszusetzen und den Mitfahrenden zum Spott, während der Fahrt wieder zum Absteigen zu zwingen.

Ich meine, unsere Straßenbahn nimmt die Geduld und Langmuhr des Publikums Tag für Tag in einem so hohen Maße in Anspruch, daß sie sich nur lächerlich macht, wenn sie ihrerseits billige Ausnahmefälle nicht gelten läßt. Und ich erinnere daran, daß sogar die elektrische Straßenbahn in Berlin Hunde bis zu respektabler Größe anstandlos in das Innere des Wagen mitnehmen läßt. Was beweist man also mit diesen Vorschriften in Wiesbaden? Leidet die Straßenbahn hier vielleicht an einer derartigen Überfüllung, daß sie sich den Übermuth, Passagiere aus ihren Wagen hinauszutragen, leisten kann? Das glaube ich nicht, zumal die verehrliche Direktion eben jetzt erst bekannt gibt, daß sie oben jede Rücksicht auf das Publikum, die „grüne“ Linie (Langenbahn) an Wochentagen nur noch bis zur Unterstraße befahren lassen will, da es angeblich an der nötigen Frequenz fehlt.

Auf der einen Seite also unberechtigte Verkehrsein schränkungen, weil das verheißt „Gefährlich“ den Herren Verwaltungsräthen nicht genügend viel abwirkt, und auf der anderen Seite eine Rücksichtlosigkeit gegenüber jenem Publikum, das mit seinem Gelde die Straßenbahn erhält, — eine Rücksichtlosigkeit, die nicht einmal die Vorschriften der Höflichkeit respektiert.

Ich glaube, der Schaffner wäre von „Nifsi“ kaum in den Fingern gebissen worden und die Fahrgäste haben auch nicht im Entferntesten daran gedacht, über das Thierchen sich aufzuhören. Der Herr Schaffner hat ganz aus einer anderen Initiative gehandelt und er hat sehr deutlich die Notwendigkeit damit illustriert, daß man der Direktion den Vorfall zur Kenntnis bringt und ihr den Standpunkt klar macht.

Behören wir ein Verkehrsinstut, das dem Massenandrang der fahlglückigen Personen kaum nachkommen kann, befähigen wir ein Verkehrsinstut, das in allen seinen Einrichtungen mustergültig und allen Ansprüchen gewachsen ist, dann müßte man sich eine gewisse Strenge schließlich gefallen lassen. Bei einem Unternehmen jedoch, das infolge seiner Langhaftigkeit und Unpünktlichkeit so oft auf das Mitteid und die Gutmäßigkeit der Wiesbadener angewiesen ist und bei einem Unternehmen, das durch seine rein geschäftsmäßige Rücksichtlosigkeit, die nicht einmal die Vorschriften der Höflichkeit sehr über angebracht.

Wir meinen, was einer Berliner Straßenbahn und was unseren Preußischen Eisenbahnen redt ist, könnte unserem, im höchsten Grade bescheidenen Verkehrsinstut wohl auch nur billig sein. — Große Hunde in den Wagen mitzunehmen, wird Niemanden einfallen; doch man jedoch Damen, die man ruhig einsteigen ließ, wegen ihrer Averbündchen während der Fahrt die Thüre weist, ist aelnde gefragt

Im Wallalla-Theater

ersfreuen die Stettiner Sänger allabendlich ein zahlreiches Publikum durch ihren vielseitigen Humor. Vielseitige Humoristen sind die „Stettiner“ in der That. Sie vertragen die musikalische und dramatische Parodie mit demselben Geschick, wie das Couplet und die in Gestalt von Einheiten aufgeführten Schwänke und Possen. Das Riel, ihr Publikum in wohlthuend heitere Stimmung zu versetzen, erfreuen die Stettiner Sänger immer. Da sie weiter nichts beabsichtigen, befindet sich der Kritifer in der angenehmen Lage, nichts beanstanden zu müssen, aber alle Darbietungen der Truppe loben zu dürfen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, von einem urtheilsfähigen Zuhörer der „Stettiner“ demütig zu werden.

Heute möchte ich die individuelle und künstlerische Eigentümlichkeit kurz skizzieren: Herrn Pietro ist der Schalk im Kabinett; er weist mit seinen stimmlichen Mitteln umzugehen, wie ein tüchtiger Deconom, der es seiner Geschäftlichkeit verdankt, wenn er sein Auskommen findet. In Herrn Rono e besitzt die Sängertruppe einen vorsüglichen Bariton, der anscheinend auch größere Aufgaben zu reinigen vermag. Die Voraussetzung des Herrn Vögel als Vortrauskünstler habe ich erst kürzlich an dieser Stelle besprochen, es bliebe noch zu sagen, daß sich dieses älteste Mitglied der Vereinigung "Stettiner Sänger" auch schriftstellerisch mit großem Glück beschäftigt. Eine Anzahl der zum Vortrag gelangenden Couplets und die meisten vom Ensemble aufgeführten Einakter haben ihn zum Verfasser oder Bearbeiter. Als Regisseur beschäftigt er sich mit derselben Gewandtheit. Den abgrundtiefen Bass des Herrn Pätzner habe ich ebenfalls bereits hier erwähnt. Das Fach des Iurischen Tenors ist mit Herrn Böckmann ausreichend besetzt. Der Star der Stettiner Sänger aber ist umstritten ihr Benjamin, Herr Steidl. Dieser jugendliche Künstler ist zunächst eine sehr sympathische Erscheinung; als Sänger, Darsteller und Parodist ist er von einer verblüffenden Vielseitigkeit. In Anbetracht seiner Jugend wirkt sowohl sein Körnchen wie seine Bühnenroutine staunenerregend. Herr Britton pflegt als Grotesque-Romifer seine Vortheiten und zwar nicht zu wenig, während Herr Böckmann als sogenannter "Salon-Humorist" auftritt und als solcher seinen Mann stellt.

Seit gestern haben die "Stettiner" ihr Programm um die wirkungsvolle Poche "Excellenz kommt" (nach einer militärischen Humoreske des Freiherrn v. Schlicht, bearbeitet von Menzel) bereichert. Das Stückchen wurde tabellös — das etwas verbuchte Wort ist hier durchaus am Platze — gespielt. Die Excellenz in einer bis auf den letzten Knopf korrekten Generalsuniform, der höchstens das Orangenband des Schwarzen Adlerordens fehlte, gab Herr Schräder und bewies damit, daß er nicht nur auf den Lasten, sondern auch auf den Brettern zu Hause ist.

* **Stadtverordneten-Sitzung.** Freitag dieser Woche findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt, deren umfangreiche Tagesordnung im amtlichen Theile unseres heutigen Blattes enthalten ist. Es siehen u. a. zur Erörterung bzw. wiederholten Behandlung der Entwurf der neuen Grundsteuerverordnung, der Plan für die Ausgestaltung des Schloßplatzes und der Umgebung des Rathauses, die Rückverlegung des Andreasmarktes in den oberen Theil der Rheinstraße, Bereitstellung von Plätzen für das Schiller- und das Gustav Freytag-Denkmal. Der Alte Friedhof soll nach einem Antrage des Herrn Stadtverordneten Prof. Dr. Freygenius an das Telephonnetz angeschlossen werden. — In dieser Sitzung soll die Erstwahl eines Mitgliedes des Magistrats an Stelle des † Stadtraths Stein vollzogen werden.

* **Finanzminister a. D. Miquel** ist zur Kur in Langenshwalbach eingetroffen und hat dortselbst im "Hotel Alleeaal" Wohnung genommen. — Die Großherzogin von Luxemburg besuchte gestern Nachmittag von Königstein aus den idyllischen Ort Eppstein.

* **Militärverhältnis betz.** Der Minister des Innern hat unter dem 28. o. Mts. angeordnet, daß die Polizeibehörden die Vorlegung der Militärpapiere, gemäß Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung, bei Vernehmung von Beschuldigten zu fordern gehalten sein sollen und daß, falls solche nicht beigebracht werden können, die Beschuldigten ohne Ausnahme darüber befragt werden sollen, wann und wo sie sich zum letzten Male der Erbbehörde vorgestellt und welche Entscheidung sie von ihr erhalten haben. Im Anschluß an diese Verfügung für die Polizeibehörden hat nun auch der Justizminister die Gerichte somit den Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, hinsichtlich aller verantwortlich zu vernehmenden, noch im militärischen Alter stehenden Personen im gleichen Sinne zu verfahren. Mit der nicht selten in polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlungen erscheinenden Angabe, Beschuldigter sei nicht mehr Soldat oder sei überhaupt nicht Soldat gewesen, sollen die Behörden hinsichtlich nicht mehr begründen, vielmehr nötigenfalls weitere Rückfragen vornehmen, um das Militärverhältnis zuverlässig zu ermitteln, eine Aufgabe, welche bei dem rechtlichen Gebrauch, den Verfehlung aller Klassen von der Freizügigkeit und den Verkehrsmitteln zu machen sich immer mehr angewöhnt, von Jahr zu Jahr umfangreicher wird, aber auch schwieriger zu lösen ist.

* **Immobilien-Versteigerung.** Gestern fand die zweite und letzte freiwillige Versteigerung der den Erben des verstorbenen Rentners Philipp H. Schmidt von hier gehörigen Immobilien statt, wobei durchweg noch bessere Resultate erzielt wurden, als bei der ersten Versteigerung. Die Tore wurden, namentlich bei den Grundstücken, oft um das Doppelte überboten. Der Gesamtwert beträgt 1573 300 M. Auf die Gebäude waren Lebendbiete: Dreistöckiges Wohnhaus Adelheidstraße 29, taxirt zu 120000 Mark, J. Walther mit 130 000 M., dreistöckiges Wohnhaus Adelheidstraße 31, taxirt zu 40 000 M., W. A. Schmidt mit 56 100 M. Bei dem Zusammen-Ausgebot blieb J. Walther mit 196 200 M. Lebendbietender.

* **Pferde- und Fahrzeug-Musterung.** Seitens des Magistrats wird uns gefürt: "Aus Anlaß der diesjährigen Pferde- und Fahrzeug-Bornmusterung, welche am 10., 11. und 12. d. Mts. auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße stattfindet, werden sämtliche Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrzeuge, die ausschließlich zur Personenbeförderung dienen, als: Droschen, Brels, Landauer u. c., Rollfuhrwerke, Wagen, welche blos eine Schere haben, oder solche, die infolge ihrer Schwere (über 14 Centner) kriegsunbrauchbar, von der Beführung befreit sind."

* **Für den Fuhrverkehr gesperrt** sind die Bülowstraße, die Landstraße, Luxemburgerstraße, Webergasse, Lessingstraße, Herderstraße, und zwar sämtliche Straßen teilweise, bis die in denselben vorgenommenen Wasser- und Gasleitungarbeiten fertiggestellt sind.

* **Die Kirschenernte**, so wird uns aus Koppelnheim geschrieben, ist eben im vollen Gange. Trotz der anhaltenden Trockenheit im Frühjahr haben sich dieselben

gut entwickelt. Besonders preiswert sind die sogenannten Kirschenerne. Zum Theil haben die Baumbesitzer ihre Kirchen an Händler verkauft, zum Theil aber bringen dieselben die Früchte selbst auf die Märkte nach Wiesbaden und Mainz. Immerhin kommt ein schönes Sümmchen durch die Kirschenerne in unser Dorf. Blaumen, Zwischen und Mirabellen versprechen ebenfalls eine volle Ernte. Apfel und Birnen liefern dagegen in diesem Jahre nur geringe Erträge.

* **Curhans.** Bei dem am Samstag dieser Woche, den 13. Juli stattfindenden, Abends 8 Uhr beginnenden großen Gartenfest der Kurverwaltung wird nebst dem großen Feuerwerk auch die Illumination des Kurgartens eine ganz besondere reichhaltige sein.

* **Die Monatsversammlung des Stolzen'schen Stenographen-Vereins (E. S.)** findet am 10. Juli, Abends 9 Uhr, im Hotel "Bauerslöde" statt. In derselben wird der Delegierte Bericht erläutert über die Jahre Versammlung des Stenographenbundes Hessen-Nassau in Weilburg.

* **Eine widerwärtige Scene** spielte sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in der Emmerstraße vor einer Wirtschaft ab. Eine junge Frau ging an der genannten Wirtschaft vorbei, als plötzlich ein Mann, der Tagelöhner D., aus dem Local herausprang, wie ein wildes Thier auf die Frau losstürzte und sie zu Boden stieß. Hiermit nicht genug, der Mensch riß der Frau die Haare auf, regalierte dieselbe mit Fingernägeln und schlug sie so lange mit der Faust ins Gesicht, bis sie zusammenbrach. Ein großer Menschenauflauf war durch diese Scene hervorgerufen worden und nur mit Mühe konnten einige Männer den Menschen von der Frau losreißen. Wie wir erfahren, sollen "Familienangelegenheiten" zu dieser Scene Anlaß gegeben haben.

* **Ein betrunkenes Frauenzimmer** "ergötzte" gestern Abend gegen 8 Uhr die Bewohner des Römerbergs und der Adlerstraße. Die Person war derartig betrunken, daß sie nach jedem zweiten Schritt zu Boden fiel und hierbei wiederwährtigsten Scenen verursachte. Dieses Schauspiel hatte jedoch bald sein Ende erreicht, denn ein Schuhmann brachte die Person ins Polizeigefängnis, woselbst sie hoffentlich ihren Rausch ausgeschlagen hat.

* **Die Opfer der Arbeit.** Im Monat April trugen sich bei der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Beruflsgenossenschaft 233 Unfälle zu; davon ereigneten sich an Arbeitsmaschinen 8, an Aufzügen 3, durch Sprengstoffe 4, durch Feuer und Feuer 12, durch Zusammenbruch 51, durch Fall von Leitern und Treppen 61, beim Auf- und Abladen 43, beim Fuhrwerk 6, beim Rollbahnbetrieb 2, durch Thiere 2, durch Handwerkzeuge 21. Zur Anerkennung der Entschädigungsleistung und Fortsetzung der ersten Entschädigung kam es bei 37 Unfällen.

* **Verkehrs-Unfall.** Ein mit Rheinland beladener Wagen der Artillerie aus Wiesbaden verunglückte gestern Abend nach 6 Uhr am sogen. "Scheppen Ed" in Biebrich durch Umkippen, wobei auch ein Fahrer mit seinem Pferde stürzte. Der hintere Wagentheil war dermaßen demolirt, daß er nicht mehr gebrauchsfähig war und mußte dieferhalb das Fahrzeug im Schlepptau eines anderen Artilleriewagens nach Wiesbaden transportirt werden. Wie der Unfall entstanden ist, konnte nicht aufgelistet werden.

* **Jagdscheine.** Wir verzeichneten dieser Tage eine Zeitungsmeldung, der zufolge das Kammergericht die sonderbare Entscheidung gefällt habe, daß man bei Ausübung der Jagd keinen Jagdschein zwar bei sich führen, dagegen jage das Gesetz nichts darüber, daß man den Jagdschein auch vorzeigen müsse. Die Angabe durchaus fast die gesamte Presse und erregte begreifliches Aufsehen. Die Presse hielt übrigens mit ihrem Urtheil zurück und wartete eine Bestätigung der Meldung um so lieber ab, als die regelmäßigen Berichte über Kammergerichtliche Urtheile eine vorläufige Entscheidung nicht aufzuweisen. Nach den Erfundungen, welche die "Köln. Btg." inzwischen eingezogen hat, ist der Vertreter der Presse, die regelmäßig den Sitzungen des Strafgerichts des Kammergerichts beiwohnen, von einer solchen Entscheidung nichts bekannt, sie halten es auch für ganz unmöglich, daß das Kammergericht jemals eine solche Entscheidung gefällt habe. Eine angebliche Kammergerichts-Entscheidung wird vermutlich eine große Menge Prozeß hervorrufen, in denen das Kammergericht die angeklagten Jagdliebhaber unschuldbar verurtheilen wird.

[*] **Der Geschäftsgang des hiesigen Landgerichts** für die Dauer der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. Sept. ist festgesetzt: Die Präsidialgeschäfte führt während der Beurlaubung des Hrn. Präsidenten vom 5. bis 15. August Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrat Grau; vom 16. August bis 15. Sept. Herr Landgerichts-Direktor de Niem. Die Geschäfte des Untersuchungsrichters werden erledigt vom 15. Juli bis 15. August durch Herrn Landgerichtsrath Freiherr v. Harff, vom 16. August bis zum 15. Sept. durch Herrn Landgerichtsrath Störling. Es werden gebildet a eine Ferien-Civilkammer mit der Zuständigkeit der 3. Civilkammer und der Kammer für Handelsachen (die Befreiung der Geschäfte geschieht durch den jeweiligen Vorstand), b eine Ferien-Strafkammer mit der Zuständigkeit der 3. Strafkammer. Sitzungstage für die Ferien-Civilkammer sind regelmäßig die Donnerstage, für die Ferien-Strafkammer die Montage, Mittwoch und Freitage (den jeweiligen Vorsitzenden bleibt die Bestimmung besonderer Sitzungen vorbehalten). Die Besetzung der Ferien-Civilkammer ist die folgende: Vom 15. bis 31. Juli Herr Landgerichts-Direktor Grau, Landgerichtsräthe Herren Freiherr v. Harff und Dr. Schlieben, vom 1. bis 15. August: Herren Landgerichts-Direktor Grau, Landgerichtsräthe Freiherr v. Harff und der Hölzrichter, event. Herrn Landgerichtsrath Dr. Schlieben. Vom 16. bis 31. August die Herren Landgerichtsräthe Löffken, Störling und Travers. Die Ferien-Strafkammer ist, soweit dieselbe die Strafkammer L. betrifft, besetzt vom 15. Juli bis 15. August durch die Herren Landgerichtsräthe de Niem, Landgerichtsräthe Tielemann und Dr.

Schlieben, vom 15. August bis 15. Sept. durch die Herren Landgerichts-Direktor de Niem, Landgerichtsräthe Löffken und Travers, soweit die Strafkammer II in Frage kommt wie folgt: Vom 15. bis 31. Juli durch die Herren Landgerichts-Direktor Born, Landgerichtsräthe Tielemann und Stammel, Gerichtsassessor Scholz und die Hölzrichter evtl. einen Amtsrichter, vom 1. bis 11. August durch dieselben Herren, nur tritt für Herrn Landgerichtsrath Stammel, Herr Landgerichtsrath Dr. Schlieben ein, vom 12. bis 15. August durch die Herren Landgerichts-Direktor Born, Landgerichtsräthe Tielemann und Dr. Schlieben, Gerichtsassessor Hesse und den Hölzrichter, evtl. einen Amtsrichter; vom 1. bis 2. Sept. durch die Herren Landgerichts-Direktor de Niem, Landgerichtsräthe Stammel und Löffken, Gerichtsassessor Hesse und den Hölzrichter; vom 3. bis 15. Sept. durch die Herren Landgerichtsräthe Stammel und Löffken, Gerichtsassessoren Hesse und Scholz sowie den Hölzrichter resp. einem Amtsrichter. Soweit die Strafkammer in der Besetzung von 3 Richtern zu entscheiden hat, besteht dieselbe aus dem Vorsitzenden, dem evtl. bestellten Berichterstatter oder Urtheilsverfasser und dem jüngsten evtl. den beiden jüngsten Mitgliedern. Vertreter des Untersuchungsrichters ist vom 15. Juli bis 15. August Herr Landgerichtsrath Tielemann, vom 16. August bis 15. Sept. Herr Gerichtsassessor Hesse.

* **Die Registerpflicht der Handwerker** und der neue Minister für Handel und Gewerbe. Auch der letztere stellt sich in seinem Erlass vom 12. Juni er. auf den Standpunkt seines Vorgängers Breslau und erklärt die Eintragung reiner Handwerksbetriebe ohne Rücksicht auf deren Umsatz als nicht mit dem § 4 des Handelsgezobuches im Einklang stehend. Damit hat also, so schreibt uns die Handwerkskammer zu Wiesbaden, der von ihr vertretene Standpunkt eine neue Stütze erhalten, und es braucht kein Handwerker, — so betont die Handwerkskammer weiter in ihrer Begründung —, sich gegen seinen Willen ins Handelsregister einzutragen zu lassen.

* **Das Schuh'sche Künstlerquartett**, bestehend aus Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters, unternimmt in diesem Jahre mit Genehmigung des Herrn Intendanten v. Hülsen wieder eine Concerttournee und zwar durch Baden, bayr. Pfalz, Elsass bis zur Schweiz. Die Künstler sind schon verschiedentlich sehr verpflichtet, so für Kaiserslautern, Bildbad, Straßburg i. Els. und Zürich, (Neue Tonhalle). Sie haben am 2. Juli in Dillenburg und am 3. Juli in Herborn Concerte gegeben, wo die glänzendsten Berichte über ihre künstlerischen Erfolge erschienen. Mittwoch, den 10. Juli absolviert das Schuh'sche Quartett in Hochheim (Vora Ehrenhalle) ein Concert und da es am Freitag seine eigentliche Tournee antritt, so gibt es seinen vielen lieben Anhängern und Freunden Gelegenheit, am Donnerstag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr, im Restaurant Friedrichshof sein Abschiedsconcert, das die besten Nummern des Repertoires der Sänger umfaßt, zu hören. Das Concert findet bei freiem Eintreit statt und verfehlten wir nicht, ganz besonders darauf hinzweisen.

* **Domjäger-Concert.** Auf dem Programm, welches die Concert-Vereinigung von Mitgliedern des königlichen Domchores zu Berlin am 12. Juli in der Königlichen Kirche zur Aufführung bringt, findet sich unter den anderen Compositionen auch eine Choral-Motette von C. Mengewein, eine Arbeit von hohem künstlerischen Werthe, die der geniale Komponist den Domjägern speziell für ihre diesjährige Reise, auf der sie wieder einmal eine Jubiläums-Aufführung — ihr 800. Concert — absolviert, gehandelt hat. Der Königl. Musikdirektor Mengewein, der jetzt in Berlin einen der hervorragendsten und beliebtesten Chöre, den von ihm gegründeten "Doratoren-Verein", leitet, steht bei vielen Wiesbadenern in guter Erinnerung: denn er ist eine ganze Reihe von Jahren mit großem Erfolg am Freudenberg'schen Musikinstitut hier selbst als Lehrer tätig gewesen. Eintrittskarten in H. Wolff's Hof-Musikalienhandlung, Wilhelmstraße 30.

Säder Nachrichten.

* **Ems.** 8. Juli. Die neueste Kurliste verzeichnet 5476 Kurgäste und außerdem 5650 Passanten, zusammen 11 126 Fremde.

* **Langenshwalbach.** 8. Juli. Frau Fürstin Maria Anna zu Schaumburg-Lippe ist gestern nach vierwochentlichem Kurembau wieder von hier abgereist.

Berlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Kauf Sie Seide

nut in exzellenten Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und rohweise. An Private porto- u. zollfreier Verlandt. Das Neuste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anrechnungsscheinen. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Reg. Postlieferanten.

3690

Die Auskunftsstelle B. Schimmeleisen in Frankfurt a. M., Göthestr. 24, (30) Büros mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company ertheilt nur laufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

Weine aus Palästina für Kräfte u. Schwache herrlicher Postgenuss 327 J. J. Meselachwerdt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 30

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 8. Juli.

Schwere Körperverletzung re.

Eine Gesellschaft von jungen Leuten in Untersiebenbach leerte am Abend des 24. April ein Häuschen. Dabei kam es zu Differenzen zwischen den Brüdern Taglöbner Karl R. und Schlosser Wilhelm R. einerseits und einem dritten Bruder derselben, resp. noch einem anderen Mann andererseits. Die beiden R. wurden gewaltig ermittelt. Draußen lauerten sie ihren Gegnern auf, bewarfen sie mit Steinen, attaquierte sie mit Latten, welche sie aus einem in der Nähe befindlichen Zaun gebrochen hatten, hantierten auch mit den Messern, und einer von ihnen Gegner trug ziemlich erhebliche Verlebungen davon, welche ihn, zumal sich eine Dungen- und Rippenfell-Entzündung ihnen zugesellte, an den Rand des Stabes brachten. Noch heute ist er nicht ganz wieder hergestellt. Die beiden Thäter befinden sich seit dem Thatstage in Haft, Wilhelm R. wurde heute in 1 Jahr 6 Monate und 1 Woche, Karl R. in 10 Monat und 1 Woche Gefängnis genommen.

Ein diebischer Dienstbote.

Die Dienstmagd Elisabeth H. von Nölschhausen, welche sich, als im Dezember v. J. eine hiesige Megerfrau ein Haussmädchen suchte, meldete und auch engagiert wurde, ist eine unzählige Male wegen Eigentumsvergebens vorbestrafte Person. Gleich nahm die Mainzer Strafkammer sie in 1 Jahr 4 Monate Buchthaus und überwies sie gleichzeitig der Landespolizeibehörde zu dem Zwecke ihrer Unterbringung in einem Arbeitshaus nach verbüßter Strafe. Am 5. Dez. trat sie hier ihren Dienst an, am 11. Dezember war sie verschwunden und mit ihr eine Anzahl von Toilette-Stücken ihrer Dienstherrin, sowie ein seidener Regenschirm. Heute längnete sie, die Diebin zu sein, der Gerichtshof aber erachtete sie für überführt und nahm sie in 7 Monate Buchthaus zusätzlich zu der Mainzer Strafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Düren, 8. Juli. In Hostenrath, Kreis Düren, ist, wie die "Dürener Zeitung" meldet, seit einigen Tagen eine Typhusepidemie aufgetreten. 28 Einwohner sind erkrankt, davon sind zwei bereits gestorben. Die Behörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln, um der Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Die Erkrankungen sollen auf den Gebrauch schlechten Trinkwassers aus geöffneten Brunnen zurückzuführen sein.

* London, 9. Juli. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beäffert sich für gestern auf 15 Gefallene, 25 Verwundete, 6 Vermisste und 14 an Krankheit Verstorbene.

* Rom, 9. Juli. Aus Ägypten wird gemeldet: Die ägyptischen Truppen konnten den Häuptling Mad-Mullah nicht aufzufinden machen. Sie schlugen die Truppen Ben-Abrams, eines sehr wichtigen Stammes und Verbündeten des Mullah. Die Abessinier hatten 200 Tote, die Gegner 200. Die Verprobation der Truppen war sehr schwierig. Sie ernähren sich von Kamelfleisch und von dem Fleisch erbeuteter Zugtiere.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. Juli 1901.

Geboren: Am 5. Juli dem Ingenieur Philipp Braun e. Sophie Martha. — Am 5. Juli dem Monteur Heinrich Schlosser e. S. August Georg. — Am 5. Juli dem Kellner Ernst Hoescher e. S. Georg. — Am 8. Juli dem Taglöbner August Solinger e. L. Louise. — Am 6. Juli dem Monteur Wilhelm Bender e. L. Elsa Wilhelmine Frieda Auliane. — Am 8. Juli dem Regierungsbaumeister a. D. und Fabrikbesitzer Heinrich Philipp e. L. Helga Alice. — Am 7. Juli dem Taglöbner Wilhelm Wittgen e. L. Elisabeth Margarethe. — Am 2. Juli dem Kutscher Johann Kauth e. S. Wilhelm Georg Johann.

Aufgeboten: Der Meiergehilfe Johannes Frank hier, mit Marie Luk hier. — Der Schreinergehilfe Andreas Bouillon hier, mit Mathilde Freitag hier. — Der Wagenführer und Schaffner an der elektrischen Straßenbahn Gustav Christian Eberhardt zu Viebrück a. Rh., mit Dorothea Scheldt derselbst.

Bereholt: Der Fuhrmann Georg Raab hier, mit Theresia Baumann hier. — Der Kellner Otto Giegerich hier, mit Louise Schmitt hier. — Der Kellner Christian Kärtner hier, mit Clara Nepon hier.

Gestorben: Am 8. Juli Steinschläger Johannes Rieh, 65 J. — Am 9. Juli Vermöter des Verförgungsbauers für alte Leute, Karl Kohl, 65 J. — Am 9. Juli Anna L. des Kärtnergehilfen Wilhelm Heith, 3 M. — Am 9. Juli Curt, S. des Friseurs Wilhelm Baumann, 5 M. — Am 8. Juli Schiffsoffizier a. D. Johann Hoeller aus Hamburg, 66 J. — Am 8. Juli Herrschneidebergelehrte Wilhelm Grötzner, 24 J. — Am 8. Juli Amalie geb. Ulrich, Witwe des Apothekers Friedrich Bö, 88 J. — Am 8. Juli Karl, S. des Buchhalters Alfred Schmitt, 12 St. — Am 8. Juli Henriette geb. Engelhardt Ehefrau des Kellners Peter Bö, 38 J. — Am 8. Juli Friedrich, S. des Bädergehilfen Friedrich Hauser, 11 M. — Am 9. Juli Marie geb. Scheibel, Witwe des Taglöbners Theodor Dingel, 65 J.

Rgl. Standesamt.

Gemeinsame Ortsfrankenklasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Oelius, Bismarckstraße 41. Dr. H. B. Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Laubusstraße 53. Dr. Mäckler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Städtstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachbien, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenfrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nieren-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ritter jun., Longasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schröder, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Masseur Frau Krebs, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Krems, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck, Sonnentagsmagazin, Laubusstraße 2. Geb. R. Kirschbörger, Langgasse 32, für Medizin und Bergol. Jammertl. Apotheke, Eschbach.

Zimmer nur für Mir!

Man sucht auf unsrer schänden Welt
Sehr vieles heutzutag,
Der Eine sucht das nöthige Geld
Hier in bedrängter Lag'.
Der And're sucht eine Brant
Recht häblich — kostausendblig!
Und manche alte Jungfer schaut
Sich um nach ihrem Spitz.
Doch sucht Arbeiterkleider Ihr
Recht dauerhaft und stark.
So seht Ihr Niederauswahl hier
Bei mir ab 2, 3 Mark!
Draußen sucht und finnt nicht lange heut,
Der Weg soll immer geh'n.
Du laufen billigst jederzeit
Zur Weltmarktstraße 10.

Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik.

Achtung.

Nur einige Tage kommen hier Goldgasse 2a zum fabelhaft billigen Verkauf, das allerfeinst von edler St. Gallenex Schweizer Stickerei. Stücke von 4 Meter 10 Centimeter von 75 Pg. bis 6 Mark, seidige Spannungen auf Doppelstich, 4 1/2, Mtr. 60 Pg. Battist-Taschenstück mit Hohlsaum 1/2 Dyd. 1 M. 25 Pg. Leinen-Taschenstück 1/2 Dyd. 1 M. 25 Pg. hochseidige Bielefelder reineine Taschenstücke für Herren und Damen, enorm billig, hochelégante Reismuster von Damen-Blusenärmel und seinen Nacht- und Taghemden, Negligeejacken, Blusenärmel, Unterhosen, Kreiswänz, Blusen-Spitzen, Unterkleider, Mäntze u. Läster-Saubrocke, weiße und farbige Aufbändernde, Hauss- und Biersäcken. Einem Bonn weiße und farbige Kinderkleidchen von 1-3 Jahren wegen vorgerückter Saison werden zu jedem nur irgend annehmbaren Preise ausverkauft. Ferner gefüllte Kinderwagendecken, Tauf- und Tragkleidchen, gefüllte Kinderschürzen, große Kopftücher mit Spannungen nur 1 M., handgeschaffene Kopftücher nur 1 M. 75 Pg., handgeschaffene Madars-Hemdewoppen von M. 1.25 bis 2 M. Diamantschwarze Damenkrimpe mit Doppelköpfchen 50 Pg., gefüllte Damenkrimpe 1 M. 25 Pg., prima Schweiz-Söcken für Herren 3 Paar 1 M. 25 Pg., hochseine Englische Tüll-Gardinen kostbillig. Der Verkauf findet nur einige Tage statt und beginnt Mittwoch, den 10. Juli.

Fenchel & Bastin.

Goldgasse 2 a. vis-à-vis der Hännergasse. 3252

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Mohnnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. ertheilt. Sehr leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit todellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Ab. oder zum Privatgebrauch. 60 Stunden 15 M. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Lehrstraße Nr. 26 in Schierstein
ein

Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft.

halte mich den Bewohnern von Schierstein u. Umgebung

hiermit bestens empfohlen.

Achtungsvoll

4061 Joseph Lenz.

Reparaturen werden vrompt und billig besorgt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird in dem Pfandlokal, "Rheinischer Hof", Mauergasse 16, dahier:

1 Pferd, brauner Wallach,
auf freiwilligen Antrag öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 3668

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Juli er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im "Rheinischen Hof", Mauergasse 16, dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Bettlau, 1 Kommode, 1 elektr. Bogenlampe und dgl. m.
Öffentlich meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung. 3669

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. - Elekt.-Ing. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfiehlt sich zur Anfertigung von Porträts, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Spezialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

• Telefon 2088. •

228

Mehr Licht!

Gasglühlichtkörper

erstklassige Qualität,

keine sogenannte Bazar- oder Handelsware.

12 Stück M. 3.80, 24 Stück M. 7.—, 100 Stück M. 26.—
verdient franco aller Spesen gegen Nachnahme.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Complett beste Gasglühlicht-Apparate, bestehend aus Brenner, Träger, Gasglühkörper und Cylinder Maret 2.50.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönungsmitel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungswecke und ist ein vielfach bewährtes Haussmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pg mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Hilfe g. Blutbad, Zimmermann

645/30

Neue! Neue!

Kartoffeln!

gelbe gelbstielige Frühkartoffeln,
Kumpf 40 Pg.Centner 4 M. 50 Pf.,
lieferfrei Haus 3872

Otto Unkelbach,

Schwalbacherstr. 71, Tz. 852.

Ein junger Schreiber

sofort gefüllt. 3253

Schröder, Gerichtsvollzieher,
Michelsberg 9.

Barbiereihring, der schon

reifen kann, gegen 8 M. Zahn

sofort gefüllt. 3673

Mühlasse 6, Döhlheim.

Für eine nervenleidende Dame

wird zuverlässige, verträgliche

Person gesucht, welche Küche

und Haushalt besorgt. Zahn

30 M. monatlich. Extravaganz

bei zuverlässigen Verhalten.

Schriftliche Angebote vermittelt

sub. F. T. K. 388 Rudolf Rosse,

Frankfurt a. M. 421/3

Moritzstr. 70, ganz nahe am

Ring, eig. 1. Etage mit Balkon

u. reichlichem Zubehör p. 1. Ott.

zu vermieten. Röh. im 2. Stock

ob. bei dem Eigentümer Rechts-

anwalt Laaff, Neugasse 1. 3265

Schöne Wohnung, 2 Zimmer

u. Küche, sehr billig zu vermieten.

Michelsberg 4, 2. Karl Geb-

hardt, Friseur. 3259

Gutb. Kanape, 28 M. 3253

Zahnschmerzen 75 M. 3253

Michelsberg 9, 1. Röhreder.

21

Werschnell. billig Stellung

will, verlangt per Postkarte die

Deutsche Vakanzpost Ehingen.

Niederwalluf a. Rh. „Hötel Gartenfeld“

bicht am Rhein, 2 Min. vom Bahnhof (links ab) und

2 Min. von der Landbrücke gelegen).

Großer Restaurations-Garten, Saal mit Borterrasse,

gegen jede Witterung geschützt.

Für Vereine, Gesellschaften etc. großes und passendes

Etablissement im Rheingau.

Weine von diversen Rheingauer Winzer-Genossen-

schaften in Original-Abschöpfung, gute Küche.

Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigsten Preisen.

205. Königlich Preussische Glassenlotterie.
1. Klasse. 3. Biehungstag, 8. Juli 1901. Vormittag.
Für die Gewinne über 60 TH. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewicht. u. St. u. f. 8.)

478 (100) 762 818 995 1127 28 223 585 (100) 49 657 773 877 948
2054 390 428 588 40 758 66 3067 266 (100) 608 828 909 4058 410
5120 629 81 85 (100) 701 28 6083 297 502 757 60 812 985 7298 384
442 642 848 98 8454 602 928 9517 766 806
10169 146 256 405 500 23 58 755 98 11098 166 88719 61 867 91
12157 61 64 938 (100) 645 748 60 930 13 849 606 779 14065 830 347
404 99 577 771 896 918 15000 141 76 408 (100) 24 620 22 (100) 745
82 964 83 16619 42 17028 31 527 770 932 18008 27 127 36 220
831 80 755 708 978 95 19084 107 525 611 48 846 73 914
20003 28 237 417 67 614 811 21237 64 838 509 (150) 18 888 (100)
50 22024 150 203 47 516 46 (100) 756 80 82 897 888 23026 53
211 581 612 751 24227 85 439 70 819 25055 83 158 284 238 691
26010 182 233 489 980 27238 53 94 346 560 80 647 28232 324 454
749 20958 88 112 287 405 515 64 611 776 93 98
30016 305 660 89 710 12 899 31084 310 730 809 78 32088
(200) 44 62 (100) 105 295 815 615 23 959 33130 34048 265 815 90
477 88 687 784 87 804 73 (100) 966 35076 164 89 226 48 800 2 54
(200) 77 406 19 76 954 58 36412 79 76 680 977 37075 140 234 397
38146 768 867 924 39035 55 60 810 952
40136 361 491 41234 315 20 24 847 42224 482 681 708 814 41 982
43384 (100) 400 44126 252 (100) 685 782 804 66 45084 194 219 417
974 46445 612 (100) 88 652 58 916 47115 844 (100) 481 674 769 48088
413 507 617 68 725 48 70 818 22 956 49143 858 (100) 484 580
612 88 792 806
50115 66 254 592 620 67 89 758 85 878 982 51019 287 913 52205
13 87 317 56 66 420 584 718 22 828 29 51 973 79 53319 64 561 608
58 99 761 98 924 88 57 64 (1000) 54044 89 169 480 96 847 55343
484 92 682 56199 200 309 478 510 50 66 57047 52 76 394 552
58088 207 386 477 561 605 86 756 (100) 59285 92 514 28 48 610 61
60145 873 (150) 85 675 987 61086 142 223 811 444 68 584 819
962 62044 95 260 401 47 (500) 552 988 63648 798 64169 350 561
65 (150) 683 65027 471 672 87 746 809 943 66222 655 713 45 (200) 857
67354 452 73 76 68055 166 203 88 438 588 620 56 75 82 890 69131
801 88 721 72
70126 222 330 40764 619 86 71045 102 270 364 (150) 446 79 500
48 871 981 72486 509 (200) 85 (150) 784 (200) 73061 86 189 219 98 521
77 619 833 74174 812 15 82 596 700 857 75218 419 527 783 79 805 36
987 76184 549 606 832 77104 829 444 502 88 709 861 78029 452 79 50
717 37 71 79026 49 153 208 435 40 66 74 765 916
80029 237 425 601 19 48 745 966 81000 176 214 47 63 630 872
88228 94 389 500 704 (100) 21 651 79 83060 68 78 283 341 559
45 696 821 973 95 84019 55 195 816 547 94 751 85188 217 (100) 984
(100) 87 8608 19 278 811 87094 241 874 504 812 906 68 88125 220
807 (100) 38 602 89240 308 508 551 60 76 644 741 908
90 20 257 62 451 (100) 91 247 77 378 404 506 90 699 746 835 92 115
289 553 637 833 93 124 51 417 611 744 78 818 29 78 978 94 079
411 (150) 19 583 638 941 54 95 022 38 201 80 845 588 660 96 053 61
97 202 130 81 824 663 98 078 304 (500) 424 677 982 99 127 934 620
100091 166 334 88 517 719 39 58 101574 102065 173 807 462 696
886 103198 261 459 589 649 746 104123 458 581 85 836 105107 94
260 580 738 886 941 76 106539 661 748 94 107675 731 927 108216
773 883 109084 173 808 12 609 44 765
110022 165 75 244 508 66 734 111021 50 (100) 109 (100) 16 229
639 943 112106 24 444 556 650 724 88 945 57 113067 65 856 440 42
61 88 (150) 661 98 846 53 (300) 114238 347 428 589 759 (500) 68 115029
145 84 281 50 844 460 72 575 757 801 948 116066 64 610 78
117011 127 297 823 78 731 854 81816 221 863 458 (100) 99 905 78
351 419 647 923 57 (200)
120186 49 225 840 408 18 96 840 121194 704 8 49 977 122125
41 216 388 565 87 608 776 864 123029 38 240 829 590 92 882 (10000)
124128 70 79 256 81 808 544 686 91 888 921 71 125818 487 551 608
912 49 126182 46 256 57 465 546 (100) 127284 356 649 78 708 128105
378 508 55 689 701 861 962 68 73 129126 94 451 65 69 568 (100) 658
759 802
130006 9 262 427 47 541 728 991 131097 148 57 520 708 850
508 611 91 320 38 58 142307 758 869 143102 88 281 441 542 144147
378 683 746 58 849 (100) 888 145541 47 656 707 846 906 49 88
14165 486 624 147177 223 884 488 576 704 54 887 (100) 148184
248 47 476 709 29 924 149180 92 276 856 654 84 (100) 89 683 778 933 947
151185 879 152191 284 361 428 589 560 611 78 775 889 153480
156019 48 278 524 82 608 88 745 847 55 71 174 218 354 452
583 696 727 78 888 79 972 158079 116 494 647 159101 21 811 709
160146 57 226 403 87 561 802 40 161382 562 80 780 164067 175
162576 78 652 76 886 163008 108 7 (100) 562 80 780 166014
228 636 758 975 165045 238 422 828 665 615 68 780 878 886 166014
236 824 517 880 167048 242 747 65 841 90 168102 33 242 46 578 920
169029 814 421 822 87
170071 117 230 408 96 548 (150) 627 98 805 12 43 54 171278
767 802 983 172005 50 54 371 408 17 30 51 570 794 173008 119
288 497 620 52 68 960 87 174125 46 221 388 651 175039 144 211 91
362 529 981 176172 87 420 87 581 67 974 177281 82 44 44 788 96
298 178582 419 84 997 179520 95 771 842
180095 94 156 67 (100) 800 920 181231 830 728 805 182196 208
899 14 20 534 765 948 88 183017 112 83 870 72 (100) 77 587 60 69 889
888 184159 80 405 745 823 921 88 185183 87 211 49 54 465 644 998
186040 147 (100) 254 55 564 88 698 930 187151 (100) 808 458 666 867
90 971 188127 38 48 272 819 74 83 886 718 55 189042 123 98 210
802 13 78 588 671 728 800 59
190129 226 332 460 515 908 22 191433 (150) 584 60 647 58 192181
219 415 58 888 193078 399 194262 469 890 955 195022 192 297 922
509 654 196288 346 421 (200) 589 718 852 (500) 965 88 197058
92 (100) 886 956 198073 644 62 86 850 59 199045 187 249 367 620
650 72 893
200478 (100) 616 718 66 201061 114 30 376 428 589 629 734 90
891 (100) 202091 147 285 865 76 672 980 203010 65 166 351 406 25 96
555 886 944 204289 888 597 194 974 205887 510 21 747 79 (100) 815
206137 315 432 52 600 810 16 919 207143 87 233 580 786 918
208038 (100) 72 480 571 821 209643 78 773 77
210064 115 58 251 487 748 211071 88 289 689 929 212006 77
148 168 286 508 58 52 64 847 959 213870 462 940 214062 126 229
425 594 215069 93 106 234 895 500 88 608 750 886 216081 153 58 (150)
98 490 597 890 (150) 900 91 217088 70 (150) 222 449 544 218122 239
229 414 410 355 679 749 864 219161 520 56 618 742 936
220 138 240 592 735 90 901 221 257 54 322 582 683 97 222 106
(100) 401 781 874 88 940 (100) 223 040 129 64 (100) 98 884 541 88
651 743 62 808 224 166 229 808 63
Verleihung: In der Radmühlengasse vom 6. Juli ist Nr. 214 916 gegeben.
Die Siebung der 2. Klasse beginnt am 10. August cr.

Wiesbadener Consumhalle

Verkaufsstellen: Morihstr. 16, Jahrstr. 2 und Sedanplatz 3

Prima Eiselektarosself. per Kumpf 25 Pf.

Feinste Magnum bonum-Kartoffeln. per Pf.

Prima Limburger Käse per Pf. im St.

Spiritus per Liter. per Pf.

Brod! Brod! Brod!

Bestes Kornbrot (Müllerbrot) 36 Pf.

Gemischtes Brod 38 Pf.

Weißbrot 42 Pf.

249

Fr. Becht, Wagenfabrik
(gegründet 1815),
Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,
Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Käufe und Verkäufe

Neue Kartoffeln
Vid. 6 Pf.
Bollhähnige St. 10
St. Salat-Del Sch. 40
Tafel-Cel. 50
Kochmehl 13
Consum-Mehl 15
Brillant-Mehl 17
in Zimb. Käse 30
empfiehlt 2664

Altstadt-Consum,
81 Mezgergasse 31.

Prima Limburger Käse,
per Vid. 44 Pf.
im ganzen Stein der Vid. 40 Pf.
R. Scharmoun, Moltkestr.,
2464 Michelberg 15.

Gute Butterkäseflocken 2566
Friedrichstraße 10, Hof.

Einwachgläser
und Gläschchen
billig zu verkaufen.
8154
Gläschchen- und Fasshandlung
Helenestr. 1.

Gläschchen und Fässer
werden angekauft.
3155
Gläschchen- und Fasshandlung
Helenestr. 1.

Obstwein- sowie Ein-
machfässer
aller Größen, billig zu ver-
kaufen.
3156
Gläschchen- und Fasshandlung
Helenestr. 1.

Kässer à Vid. 90.
1, 120, 140, 160, 180, 200, jetzt
frisch gebrannt.
R. Gutenstein,
6. Markstraße 6,
am Markt. 161.

Gedr. Böhm-Möste (Ritters-
häuser), tiefe Stimmung, billig
zu verkaufen. Röh. durch die Exped.
d. Vid. 3185

Prima alte Magnum bonum
Kartoffeln kumpf- und centner-
weise zu haben Walramstr. 22. 3239

Viktualiengeschäft
verbunden mit Stellenvermittlung,
veränderungshalter abzugeben.
Kunststoff im Generalamt. 2879

Gute gelbe Kartoffeln per
Vid. 22 Pf., im Ultra, billiger.
2844 Vid. Käppel, Walramstr. 13.

Gebr. Pumpen Größen
zu verl. Kirchhofgasse 7. 3018

Buchen-Scheitholz,
1 Klafter, billig zu verkaufen.
2803 Dönhimerstraße 69.

Ein gekaufteter, noch guter-
haltener

Benzin- oder
Petroleum-Motor
zu kaufen gefragt. 1/2-2 Pferde-
kräfte. Röh. Kirchhofgasse 13. 1. 2553

Ein Dederotzen zu verkaufen.
Walramstraße 25, bei
Friedrich Schumacher.

Polyphon,
großartiger Ton, wie neu, ist für
die Hälfte des Aufschlagspreises
gegen baat od. auch gegen Raten-
zahlung z. verl. Nikolastr. 16.

Ein sehr neuer Bassofen zu
verkaufen. 2894

Zu erfragen in der Exped.

Zwei Betten, 1 nuss, pol. Con-
sole, einige Stühle u. Tisch sind billig
zu verl. Walramstr. 8, 1. 1. 078

Ein Holzbedarf mit abnehmbarer
Bank zu verkaufen. 2670
Dönhimerstraße 69.

Große Schrotmühle
für Kraftbetrieb, sowie eine ge-
brachte Häckselmaschine billig
zu verkaufen. 2847

Hellmundstraße 52.

Ballständige, g. geurb. f. jah.
Colonial waren einrichtung
u. gämt. Bedingungen billig zu
verkaufen. 2854

Offeren unter J. S. 2954 an
die Exped. d. Vid.

Einmach-Zucker
per Pfund 32 Pf., bei 10 Pfund
à 31 Pf.

Weltmarktstr. 27. Adlerstr. 31.

3131 Karl Kirchner.

Eineundzwanzig Ausstellrahmen
für Rollläden billig zu verl.

3138 Schmalbacherstr. 37.

Frische

Bruch-Eier
ges. billigst. 3116

Friedrichstr. 19, Hof

Käufe und Verkäufe

Albrechtstr. 34, 21. Vid.-Anzug f.
8 Pf., n. Fig., f. z. verl. - 3097

Geschäftshaus mit Boden u.

mitten in der Stadt, zu kaufen, gef.

Off. u. H. V. 1000 a. d. Exped. 2505

Gut erhaltenes Rad

(für Arbeiter passend), sowie ein
neues billig zu verkaufen. 3022

Goldgasse 5, in Tuchladen.

Verschiedene Habs., Schreiner,

Glaschen, Gärtnerei, Stoffen, Schu-

farren bill. zu verl. Johnstr. 2. 11. 2497

Ein schöner Teller Aufstan-

voss. a. eine Anzeige, bill. zu verl.

Hellmundstr. 33, Vid. 2. St. 1. 712

Zu verkaufen: 3015

schönes Cello

Preis 600 M. Dönhimerstraße 9, 3.

Neuen 1901er

Salzhering,

in zarter, fetter Waare, verl. d.

Posttag. ca. 45 St. M. 3.00

frei Nachnahme 5/176

Gustav Alten, Greifswald,

Heringsläger.

2 gute Kartoffelndüne u. e. Zitron-

z. u. Notenblätter frankheitshalber
billig abzugeben Blechd. 9, Dach-

dach 18. 3185

Goldenes Medaillon

verloren, Andenken, Industrie,

gegen Goldwert abzugeben. 3191

Frankenstraße 28, part.

Elegantes Damen-Rad, fast

neu, wegen Adress zu verl.

Zaunstraße 47, 2. 3171

Electriche

Klingel Anlagen,

Uhren und Goldwaren liefert

gut und billig

Luisenplatz No. 2, Parteere.

Wilh. Mesenbring

965 Uhrmachehr.

Ungar-Weine.

vorzügl. Qualität, dir. bezogen, wie

z. B. Ober-Ungar, Russ.

Ungar, Russ. Russ.

Ungarweine, gew. untersucht,

entweder zu billigen Preisen Joh.

Wolff. Blächerstr. 3. 61230

2 Bettstellen, zweite, derhinaus, ein-
richtete, 4 Säbile sehr billig ab-
zugeben Adlerstr. 27. 3118

Albrechtstr. 34, 21. Vid.-Anzug f.
8 Pf., n. Fig., f. z. verl. - 3097

Geschäftshaus mit Boden u.

mitten in der Stadt, zu kaufen, gef.

Off. u. H. V. 1000 a. d. Exped. 2505

Gut erhaltenes Rad

(für Arbeiter passend), sowie ein

neues billig zu verkaufen. 3022

Goldgasse 5, in Tuchladen.

Verschiedene Habs., Schreiner,

Glaschen, Gärtnerei, Stoffen, Schu-

farren bill. zu verl. Johnstr. 2. 11. 2497

Ein schöner Teller Aufstan-

voss. a. eine Anzeige, bill. zu verl.

Hellmundstr. 33, Vid. 2. St. 1. 712

Zu verkaufen: 3015

schönes Cello

Preis 600 M. Dönhimerstraße 9, 3.

Neuen 1901er

Salzhering,

in zarter, fetter Waare, verl. d.

Posttag. ca. 45 St. M. 3.00

frei Nachnahme 5/176

Gustav Alten, Greifswald,

Heringsläger.

2 gute Kartoffelndüne u. e. Zitron-

z. u. Notenblätter frankheitshalber
billig abzugeben Blechd. 9, Dach-

dach 18. 3185

Goldenes Medaillon

verloren, Andenken, Industrie,

gegen Goldwert abzugeben. 3191

Frankenstraße 28, part.

Elegantes Damen-Rad, fast

neu, wegen Adress zu verl.

Zaunstraße 47, 2. 3171

Electriche

Klingel Anlagen,

Uhren und Goldwaren liefert

gut und billig

Luisenplatz No. 2, Parteere.

Wilh. Mesenbring

965 Uhrmachehr.

Ungar-Weine.

vorzügl. Qualität, dir. bezogen, wie

z. B. Ober-Ungar, Russ.

Ungar, Russ. Russ.

Ungarweine, gew. untersucht,

entweder zu billigen Preisen Joh.

Wolff. Blächerstr. 3. 61230

Geld

erhalten sichere Rechte gegen raten

weise Zurückzahlung schnell und

zuverl. Off. u. Rückporto ab

F. 8. M. 4021 an Rudolf Mosse,

Milbauen, Elias. 3262/2

30.000 Mf.

auf 1. Hypothek, auch geteilt,

auf's Land auszuleihen durch

Wilh. Schüller, Johannis-

str. 36. 3240

Geld

erhalten sichere Rechte gegen raten

weise Zurückzahlung schnell und

zuverl. Off. u. Rückporto ab

F. 8. M. 4021 an Rudolf Mosse,

Der Umbau meiner Lokalitäten beginnt am 15. Juli und werden alle noch vorhandenen Hüte, worunter hochfeine Modelle, zu
Mk. 10.—, 15.—, 20.—, 25.—
abgegeben.

3 Webergasse. D. Stein, Webergasse 3.

hof-Kalligraph *Gander's Schreib-Methode*

beobachtigt, im Laufe dieser Woche in Wiesbaden einzutreffen, um daselbst am **Montag, 15. Juli,** abermals einen, indeß nur für die Dauer eines 14-tägigen, bezw. auf 12 Schuhlunden sich erstreckenden **Cycles seiner Hand-Schreib-Methode** zu eröffnen, und siebt resp. Anmeldungen tags zuvor (Samstag, 14. Juli) von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in seiner Wohnung

Luisenstraße 5, Boderhaus Parterre entgegen. Seinen ersten Cycle in Wiesbaden eröffnete der Gennante vor 32 Jahren, im Monat October 1869.

Wiesbaden, Luisenstraße 5.

3081
Gander, Großherzogl. Hess. Hof-Kalligraph.

Kaffee

per Pfund 125.
Durch günstige Gelegenheit eines bedeutenden Abschlusses bin ich in der angenehme: Lage, obigem Preise entsprechend einen vorzüglichen gebrannt. Kaffee zu liefern und lade Kenner und Gönner zum Einkauf höchst ein.
A. H. Linnenkohl. 2868
Erste und älteste Kaffebrennerei am Platz.
15 Ellenbogengasse 15.

Geschäftsverlegung.

Mein Papier- und Schreibwaaren-Geschäft befindet sich vom 15. Juni ab

10 Marktstraße 10

Hotel „Grüner Wald“ — Am Schlossplatz.
Willh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,
früher Marktstr. 17.

Achtung! Neu eröffnet!
Schnellsohlerei. Achtung!

Billig u. gut.

Adlerstraße No. 23, part., Anton Führer.

Auf Wunsch frei ins Haus. 3009

Ausverkauf wegen Hausverkauf meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art, sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. theilweise unter Einlauffpreisen.

Pius Schneider, 5044
Ecke Michelsberg und Hochstraße.

H. Profitlich Nachfolger

20 Mengergasse 20

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf in

Strohhüten, Filzhüten u. Mähen.

Um schnellstens zu räumen, gewöhre ich von heute ab auf die Preise 10% — Zurückgelegte Artikel verkaufe ich unter Kostenpreis.

S. Willig, H. Profitlich Nachfolger.

20 Mengergasse 20 2948

Deutsches Haus

Hochstraße 22 (Bes.: Jac. Krupp).

Heute Abend von 8 Uhr ab:

CONCERT
der Walhalla-Capelle. 3100

Gander aus Mainz



Ich darf nur „Helbach's Borax-Säckelpulver“ kaufen.

Fortsetzung
des Tapeten- und Linoleum-Ausverkaufs zu sehr billigen Preisen

6 Marktstr. 6.

Zum Därben grauer oder roth. Haare Auhn's Ruh-extrakt, M. 1,50, atest. giftfrei, Auhn's Ruh-Del., 50 und 100 P., Auhn's Pomade-Rutin 1 P. Nicht nur von Herz Auhn, Kronenplatz, Nürnberg. Hier bei: W. Schild, Drog. Friedrichstr. 2, Siebert, Drog. Marktstr. 2, Schild, Drog. Parfümstr. 2, Sieber, Drog. Kirche, E. Mödus, Drog. Tannenstr., Bäcke & Ecktony, Drog. Sanitas, Drog. Max-nest, Apoth. A. Berling Drog. gr. Bürste. 3356

Thee das gesündeste Getränk
empfiehle keine Mischungen das Pfund zu M. 2.— M. 2,40, M. 3.— u. höher.
E. M. Klein
Kleine Burgstraße 1.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstraße 8.

Endgültig 16. und 17. Juli er. Ziehung.

Düsseldorfer Geldlotterie,

per Los 3 Mk., 11 Losse 30 Mk.,

Porto u. Z. 30 Pf.

Haupttreffer baar

Mk. 50.000, 20.000, 10.000 z.

4423 Gewinne baar Mk. 145.000.

Losse erwerblich die Haupt-Agentur, das Bank- und Lotterie Geschäft

Ferd. Schäfer, Düsseldorf,

Königs-Allee 26.

In meine Collekte fiesen in jüngerer Zeit:

100.000 Mk. baar der 5. Wohltherts-Lotterie, der

2. Hauptgewinn der Wiesbadener Lotterie und ein

Hauptgewinn der Frankfurter Lotterie. 40.000

Gewinne:

1 à 50.000

1 à 20.000

1 à 10.000

1 à 5.000

2 à 3.000

2 à 2.000

5 à 1.000

10 à 500

50 à 100

100 à 50

Feste Form. **Dr. Nobis Brillantine** Gernchlos.

gegen Haaransfall, Schnupfen, Haar- u. Bart-Nachte, Kinder-Kopfschlag und Grind.

Großartiger Erfolg.

Götter nicht, dringt in die Haut. Unschädlich. Entält keine verbotene Metalle. Per Krug M. 1,50 bei

654 Parfümeur W. Sulzbach, Spiegelgasse 8

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50.000 Mk., worin ein gutgebendes Cigaren-Gesch. betrieben wird, ist mit Geschäft, es. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waren sind laut Fassatur zu übernehmen. Räuber durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgebende Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Halle, Weinteller u. w. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerben lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Etagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je 5 Bim.-Wohnungen, für 70.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je 5 Bim.-Wohnungen, für 70.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd. und westl. Stadtteil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den verschiedenen Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd. und westl. Stadtteil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den verschiedenen Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Bestr. u. sonst. verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch